

# RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

## Statistische Monatshefte

1986

Januar  
Februar  
März  
April  
Mai  
Juni  
Juli  
August  
September  
Oktober  
**November**  
Dezember

## Inhalt

---

<b>Bruttomonatsverdienste in Industrie und Handel im Juli 1986</b>	233	Die vierteljährliche Verdiensterhebung in Industrie und Handel gibt Aufschluß über die Entwicklung der Effektivverdienste und Arbeitszeiten der in den einzelnen Wirtschaftszweigen beschäftigten Arbeitnehmer. Durch Bereinigung der Nominalverdienste um die Verbraucherpreisveränderung kann die Reallohnentwicklung aufgezeigt werden.
<hr/>		
<b>Öffentliche Abfallbeseitigung</b>	238	Für die Beseitigung des Mülls stehen in Rheinland-Pfalz öffentliche Deponien, Kompostierungs-, Müllverbrennungs-, Sonderabfallbeseitigungsanlagen und Umladestationen zur Verfügung.
<hr/>		
<b>Sozialer Wohnungsbau 1985</b>	243	Die Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau werden nach Förderungsvolumen, Zweckbindung, Bauherren, Finanzierung sowie Maßnahmen zur Senkung der Miete bzw. Belastung und Baukostenstruktur dargestellt.
<hr/>		
<b>Amtliche Statistik in Btx</b>	248	Seit Anfang dieses Jahres ist das Statistische Landesamt Bildschirmtext-Anbieter. Wichtigster Bestandteil des Angebots ist die Beteiligung an dem von allen Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes getragenen Programm Amtliche Statistik.
<hr/>		
<b>Apotheken 1960 bis 1985</b>	250	Im Gegensatz zur Konzentration im Einzelhandel hat sich die Zahl der Apotheken sehr stark ausgeweitet.
<hr/>		
<b>Maschinelles Bestellwesen im Krankenhaus</b>	253	Das maschinelle Bestellwesen ist ein neues Verfahren für den Einkauf der Krankenhäuser.
<hr/>		
<b>Anhang</b>	81*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	87*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

---

# VOLKSZÄHLUNG '87 Zehn Minuten, die allen helfen.

Im Mai 1987 ist es so weit: Nach 17 Jahren wird in der Bundesrepublik Deutschland wieder eine Volkszählung durchgeführt.

Gern senden wir Ihnen Informationen zu (bitte ankreuzen). Oder rufen Sie uns an: Telefon 026 03 / 7 13 16

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Volkszählung '87 – 10 Minuten,<br>die allen helfen – Informationen<br>zum Fragebogen (11-teilig) | <input type="checkbox"/> Broschüre Volkszählung '87 –<br>Informationen Fragenprogramm |
| <input type="checkbox"/> Muster der<br>Erhebungsbogen   | <input type="checkbox"/> Plakat –<br>Der Fragebogen (DIN A 1)                         |
| <input type="checkbox"/> Muster des<br>Arbeitsstättenbogens   | <input type="checkbox"/> Broschüre –<br>„Statistik informiert Alle“                   |

Mich interessiert weiter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Vorname

Name

Straße

PLZ    Wohnort

Bitte  
freimachen

**Statistisches Landesamt  
Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16**

**5427 Bad Ems**



### **Amtliche Statistik in Bildschirmtext (Btx) Vergleichbare Daten auf Knopfdruck**

Seit Anfang dieses Jahres ist das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz Bildschirmtext-Anbieter.

Wichtigster Bestandteil des Btx-Angebots ist die Beteiligung an dem von allen Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes getragenen Programm Amtliche Statistik, das sich zur Zeit im Aufbau befindet. Im Endzustand soll es für jedes Land etwa 1 000 Btx-Seiten mit Tabellen und Graphiken enthalten, die ohne aufwendige Sucharbeit „auf Knopfdruck“ vergleichbare Ergebnisse bieten. Das Btx-Programm Amtliche Statistik wird ländereinheitlich in Arbeitsteilung von der Arbeitsgruppe Btx-Statistik unter Federführung des Statistischen Bundesamtes erstellt und abgestimmt. Das Angebot umfaßt 20 Kapitel aus allen Sachgebieten des statistischen Erhebungsprogramms, von Geographie, Fläche, Klima über Bevölkerung, Wahlen, Reisen, Verkehr und Umwelt bis zu den Auslandsstatistiken. Aus jedem Sachgebiet werden die wichtigsten Eckwerte graphisch und in Tabellenform angeboten. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz bearbeitet federführend die Bereiche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Weinbau, Kultur und Sport.

Die Btx-Seiten der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes sind einheitlich aufgebaut, so daß unmittelbar statistische Ergebnisse für jedes einzelne Land und das Bundesgebiet abgerufen werden können.

Mehr über dieses Thema auf Seite 248

### **Verbraucherpreise im Oktober**

Die anhaltend niedrigen Preise für Kraftstoffe und Heizöl, die rückläufigen Gaspreise sowie die Verbilligung vieler Grundnahrungsmittel entlasten derzeit spürbar das Budget der rheinland-pfälzischen Verbraucher. Die Benzinpreise gingen gegenüber September um 5 bis 7% zurück und lagen um rund drei Zehntel unter denen des Vorjahres. Dieseldieselkraftstoff war mehr als ein Drittel billiger als vor einem Jahr. Für Heizöl mußte noch nicht einmal die Hälfte des Preises vom Oktober 1985 aufgewendet werden. Durch eine starke Senkung des Gaspreises ab Oktober bezahlen die Verbraucher für diesen Energieträger jetzt über ein Fünftel weniger als vor Jahresfrist.

Unter den Lebensmitteln haben sich insbesondere Fleisch, Butter, Margarine, Pflanzenöl und Weizenmehl gegenüber dem Vorjahresmonat merklich verbilligt. Gemüse und frischer Fisch wiesen allerdings im Vergleich zum Vorjahr teilweise erhebliche Preissteigerungen auf.

### **Bruttowochenlöhne der Industriearbeiter im Juli 1986 auf 688 DM, Bruttomonatsgehälter der Industrieangestellten auf 4 252 DM gestiegen**

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau), der im Juli 1985 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 3,7% angestiegen war, erhöhte sich binnen Jahresfrist um weitere 4,1% auf 16,87 DM im Juli 1986. Der Stundenlohn der männlichen Arbeiter betrug 17,73 DM (+3,9%), weibliche Arbeiter kamen durchschnittlich auf 12,57 DM (+4,1%). Der Bruttowochenverdienst stieg bei Männern um 3,7% auf 728 DM und bei Frauen um 4,2% auf 493 DM. Die wöchentliche Arbeitszeit blieb im letzten Jahr bei den Männern mit 41,1 Stunden und den Frauen mit 39,2 Stunden unverändert.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsbezüge erreichten bei den männlichen kaufmännischen Industrieangestellten 4 516 DM (+4,7%) und bei ihren Kolleginnen 2 970 DM (+4,8%). Männliche technische Angestellte kamen auf 4 765 DM (+4,7%), weibliche technische Angestellte auf 3 321 DM (+5,9%). Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 455 DM (+4,6%), ihre Kolleginnen 2 392 DM (+5,1%). Da der Preisindex für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Juli dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 0,3% zurückging, liegt der reale Verdienstzuwachs – der höchste seit vielen Jahren – noch geringfügig über dem nominalen.

Mehr über dieses Thema auf Seite 233

### **In der Landwirtschaft ist jede vierte Arbeitskraft vollbeschäftigt**

In der Landwirtschaft von Rheinland-Pfalz gab es im April 1986 rund 134 000 familieneigene Arbeitskräfte. Unter ihnen war jede vierte Person vollbeschäftigt. Bei den Betriebsinhabern lag der Anteil der Vollbeschäftigten mit 44% wesentlich höher als bei den mithelfenden Familienangehörigen (13%). Mindestens eine vollbeschäftigte familieneigene Arbeitskraft war in 27 700 oder knapp der Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe tätig. Ständige familienfremde Arbeitskräfte (7 100) fanden sich in rund 2 800 Betrieben. Die Zahl der Vollarbeitskräfte als Maßstab für die betriebliche Arbeitsleistung reduzierte sich bei den Familienarbeitskräften seit 1980 von 72 900 auf 65 600 (-10%). Bei den familienfremden Personen ging sie um 8,3% auf 6 100 zurück.

Gut ein Drittel aller Betriebsinhaber war im Alter von 45 bis 55 Jahren. 30% waren 55 bis 65 Jahre alt. Ein Alter von 35 bis 45 sowie unter 35 Jahren hatten 16 bzw. 12% der Betriebsinhaber.



---

## **kurz + aktuell**

---

### **In Baumschulen mehr Obstgehölze und Laubholz-pflanzen**

In den rheinland-pfälzischen Baumschulen gab es im Juli 1986 rund 206 000 verkaufsfertige und 285 000 heranwachsende Obstgehölze. Der Bestand war damit deutlich höher als im Vorjahr (+ 10 bzw. + 25 %). Das Angebot an verkaufsfertigen Beerenobststräuchern, -pflanzen und -stämmen (76 000) lag dagegen um 18 % niedriger.

Bei den Forstpflanzen nahm die Zahl der aufgeschul-ten Nadelhölzer um knapp 5 % auf 42,6 Mill. ab. Laubholz-pflanzen (29,7 Mill.) wurden hingegen deutlich vermehrt herangezogen. Hierzu trug insbesondere die ausgedehnte Anzucht von Trauben- und Stieleichen bei.

Die Bestände an Ziergehölzen für Straßen, Parks und Gärten (6,4 Mill.) sowie Rosen (797 000) wurden um 8 % bzw. 7 % eingeschränkt.

Die 162 Baumschulbetriebe bewirtschafteten eine Fläche von insgesamt rund 863 ha. Darunter entfielen 80 ha (+ 10 %) auf Obstgehölze, 345 ha (- 3 %) auf Ziergehölze und 215 ha (+ 4 %) auf Forstpflanzen. hü

### **Jeden Tag fünf landwirtschaftliche Betriebe weniger**

In den vergangenen sechs Jahren ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz um 10 000 auf nunmehr 62 500 gesunken. Gegenüber dem letzten Jahr waren es 1 800 oder 2,8 % weniger. Zwischen Mai 1985 und Mai 1986 gaben damit jeden Tag durchschnittlich fünf Landwirte ihren Betrieb auf. Der Rückgang betrifft ausschließlich die Größenklassen unter 40 ha (- 3,3 %), während die größeren Betriebe mit 3 600 (+ 5,1 %) einen neuen Höchststand erreichten.

Dennoch bestimmen weiterhin kleine und mittlere, häufig im Nebenerwerb bewirtschaftete Betriebe das Bild der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz. Jeder zweite Betrieb ist nicht größer als 5 ha und rund ein Viertel aller Höfe bewirtschaftet 5 bis 15 ha – eine Größenstruktur, die in den 80er Jahren bislang unverändert blieb.

Durch den nur noch geringen Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf 722 700 ha erhöhte sich die durchschnittliche Betriebsgröße 1986 weiter auf jetzt 11,6 ha. Knapp ein Drittel der gesamten Fläche wurde von den über 40 ha großen Betrieben bewirtschaftet. km

### **Durchschnittliche Weinmosternte bei zufriedenstellender Qualität**

Die diesjährige Weinmosternte brachte in Rheinland-Pfalz, etwas mehr als 6,8 Mill. hl. Sie lag damit über 2,5 Mill. hl höher als 1985. Auch der mehrjährige Ver-

gleichswert wurde leicht übertroffen. Die Hektarerträge belaufen sich im Landesdurchschnitt bei Weißmost auf 111 hl und bei Rotmost auf 115 hl gegenüber 68 bzw. 67 hl im Vorjahr. Beim Müller-Thurgau, der meist verbreiteten Rebsorte im Land, wurden rund 128 hl je ha eingebracht. Daneben erreichte der Riesling als zweitwichtigste Sorte landesweit eine Flächenleistung von 100 hl.

Bei Mostgewichten von durchschnittlich 68° Öchsle eignen sich knapp drei Viertel der Ernte als Qualitätswein und ein Viertel als Prädikatswein. Im Vorjahr waren 43 % der Ernte im Qualitätswein- und 57 % im Prädikatsweinbereich. hü

### **15 öffentliche und 54 private Transportunternehmen in der öffentlichen Müllabfuhr tätig**

Im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr wurden in Rheinland-Pfalz im Jahre 1984 von 15 öffentlichen und 54 von der öffentlichen Hand beauftragten privaten Transporteuren 1,75 Mill. Tonnen Hausmüll, hausmüll-ähnlicher Gewerbeabfall und Sperrmüll eingesammelt. Diese Menge entspricht einem Abfallvolumen von 9,1 Mill. m<sup>3</sup>.

Zur Beseitigung des Müllbergs stehen zudem bereits seit Jahren eine Müllverbrennungsanlage in Ludwigshafen und drei Kompostwerke zur Verfügung, und zwar in den Städten Alzey, Bad Kreuznach und Landau.

Die größte Bedeutung für die Gesamtentsorgung hat mit einem Anteil von über 90 % die Ablagerung auf Hausmülldeponien, deren Anzahl sich von 46 im Jahre 1977 auf 35 im Jahre 1984 verringerte.

In der gleichen Zeit hat sich das über Umladestationen entsorgte Abfallaufkommen verdreifacht. Im Jahre 1984 wurde jede fünfte eingesammelte Tonne Müll erst nach einem Umladevorgang zur endgültigen Beseitigungsanlage verbracht. Die geplante Einrichtung zentraler Müllheizwerke und die nur noch beschränkte Ablagerungskapazität vieler Hausmülldeponien wird voraussichtlich zu einer weiteren Konzentration der Entsorgung führen. wz

Mehr über dieses Thema auf Seite 238

### **Mehr Unfälle beim Transport wassergefährdender Stoffe**

Im Jahre 1985 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 104 Unfälle bei der Lagerung oder beim Transport wassergefährdender Stoffe. Mit einer Zunahme der Lagerungsunfälle um 32 auf 73 und der Transportunfälle um 19 auf 34 gegenüber dem Vorjahr wurde von den Wasserbehörden die seit zehn Jahren höchste Anzahl von Schadensfällen registriert.



Bei den Lagerungsunfällen konnten durch eingeleitete Sofort- und Folgemaßnahmen drei Viertel der insgesamt ausgelaufenen 72 m<sup>3</sup> Schadstoffe zurückgewonnen werden. An den Unfällen beim Transport wassergefährdender Stoffe waren zwölf Binnenschiffe, neun Tankfahrzeuge, acht Fahrzeuge mit Aufsetztanks und fünf andere Lastkraftwagen beteiligt. Während bei Schadensfällen im Straßenverkehr 60% der ausgelaufenen Stoffmenge durch das Aufbringen von Bindemittel und das Ausheben verunreinigten Materials wiedergewonnen werden konnten, lag diese Quote bei den Schiffsunfällen unter 1%. wz

### **Belebung der Baunachfrage hält an**

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden genehmigten im September 1 370 Bauanträge. Das sind 12,2% mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Genehmigungen betrafen 763 Wohnhäuser (+ 6,1%) und 191 Wirtschafts- und Öffentlichkeitsbauten (+ 14%). In 416 Fällen (+ 24%) sind bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden vorgesehen. Bei den Neubauten handelt es sich um 573 Einfamilienhäuser, 134 Zweifamilienhäuser und 56 Mehrfamilienhäuser mit zusammen 295 Wohnungen. Von insgesamt 142 Betriebsgebäuden sind 42 für landwirtschaftliche Zwecke vorgesehen. Ferner ist der Bau von 15 Büro- und Verwaltungsgebäuden geplant.

Von Januar bis September 1986 wurden 7 243 Wohngebäude und damit 6% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres genehmigt. Die Zahl der zum Bau freigegebenen Nichtwohngebäude stieg um 8,1% auf 1 479 Einheiten. Mit 3 208 Um-, Aus- oder Erweiterungsbaumaßnahmen errechnet sich ein Anstieg von 12%. Die für sämtliche Baumaßnahmen kalkulierten Kosten belaufen sich auf 4,3 Mrd. DM gegenüber 3,8 Mrd. DM im Vorjahr. ju

### **25 DM monatlich mehr Wohngeld**

Ende September 1986 bezogen in Rheinland-Pfalz 66 511 Haushalte Wohngeld. Das sind 8 706 Haushalte oder 15% mehr als ein Jahr zuvor. 59 036 Haushalte erhielten Mietzuschuß (+ 13%) und 7 475 Lastenzuschuß (+ 37%).

Die Wohngeldzahlungen betrugen im dritten Quartal 37,3 Mill. DM. Damit überstiegen die Leistungen die entsprechenden Vorjahreswerte um 10 Mill. DM oder 37%. Der monatliche Wohngeldanspruch ist im Landesdurchschnitt um 25 DM auf 131 DM gestiegen. Die Zunahmen sind Folge der sechsten Gesetzesnovellierung zum Beginn des Jahres 1986. Die Wohngeldstellen bewilligten im dritten Vierteljahr gut 9 600 Erstanträge, 18 200 Wiederholungsanträge und 900 Erhöhungen. ju

### **Wohnungsbauförderung mit öffentlichen Mitteln für 5 269 Wohnungen**

Im Jahre 1985 wurden in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes für 5 269 Wohnungen Mittel bewilligt. Gegenüber 1984 fiel der Rückgang mit 216 Wohnungen oder 3,9% wesentlich schwächer aus als im gesamten Wohnungsbau, wo die Zahl der genehmigten Einheiten um 18% zurückging. Entsprechend stieg der Anteil der geförderten Wohnungen von 26 auf 31%.

Im traditionellen öffentlich geförderten Wohnungsbau (erster Förderungsweg) verminderte sich die Zahl der geförderten Wohneinheiten um 14% auf 2 283, während im Eigentumsprogramm (zweiter Förderungsweg) eine Steigerung um 5% auf 2 986 zu verzeichnen war.

Die Bauherren – in zwei von drei Fällen waren es private Haushalte – hatten für die Durchführung ihrer Projekte 1,35 Mrd. DM zu finanzieren. Das entspricht dem Wert des Vorjahres. Für Bauvorhaben, für die öffentliche Mittel nach dem ersten Förderungsweg bewilligt wurden, waren 564 Mill. DM veranschlagt. Sie stammten zu 30% aus öffentlichen Haushalten, zu 36% vom Kapitalmarkt. Eigenkapital deckte weitere 29%, sonstige Finanzierungsquellen wurden zu 5% beansprucht. Die Mittel zur Realisierung der Bauvorhaben, für die nach dem zweiten Förderungsweg Beihilfen zur Deckung laufender Aufwendungen gewährt wurden, beliefen sich auf 786 Mill. DM. Der Betrag stammte zu 65% vom Kapitalmarkt, 32% waren Eigenleistungen und 3% sonstige Mittel. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 243

### **Höhere Umsätze und mehr Teilzeitbeschäftigte im Einzelhandel**

Von Januar bis September 1986 nahmen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zu den ersten neun Monaten 1985 um 2,8% zu. Die stärkste Steigerung verzeichnete der Verkauf von Fahrzeugen (+ 12%), gefolgt vom Textilien- und Schuhhandel (+ 4,6%), Elektrogeschäften (+ 4,2%) sowie Apotheken und Drogerien (+ 4,1%). Niedrigere Umsätze hatten der Vertrieb von Kraft- und Schmierstoffen (- 20%) sowie von Einrichtungsgegenständen (- 1,4%). Im erstgenannten Bereich war die Preisentwicklung für den Rückgang bestimmend.

In den ersten drei Quartalen 1986 blieb die Zahl der im Einzelhandel tätigen Personen unverändert. Die Zahl der Vollzeitkräfte ging um 1,6% zurück, die der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 3,1%. Mehr Mitarbeiter im Teilzeitverhältnis wurden im Handel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (+ 12%) sowie mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 6,6%) beschäftigt. pe



**Zahl der Apotheken stieg in 25 Jahren auf das 2,4 fache**

Ende März 1985 gab es in Rheinland-Pfalz 1 123 Apotheken. Das sind 2,4 mal soviel wie 1960. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der in den Apotheken tätigen Personen um 170 % auf mehr als 7 300. Die durchschnittliche Geschäftsgröße nahm von 5,7 auf 6,5 Beschäftigte zu.

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Apotheken einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von mehr als 1,5 Mrd. DM. Gegenüber 1978 stiegen die Einnahmen um 65 %, wobei sich die Teuerungsrate auf etwa + 28 % belief. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 250

**Exporte nahmen im September um rund 2 % zu**

Im September 1986 führte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Güter im Wert von über 2,5 Mrd. DM aus. Das sind 1,8 % mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Aus der Bundesrepublik Deutschland gelangten Lieferungen für 44,4 Mrd. DM ins Ausland (+ 1,2 %).

Mehr als die Hälfte der aus Rheinland-Pfalz exportierten Güter waren gewerbliche Enderzeugnisse. Gegenüber September 1985 stiegen diese Ausfuhren um 4,9 %. Die Lieferungen von Rohstoffen (+ 2,8 %) und gewerblichen Vorprodukten (+ 2,5 %) lagen ebenfalls höher, während sich für Halbwaren (- 22 %) und Agrarerzeugnisse (- 1,7 %) Rückgänge ergaben.

Von Januar bis September 1986 wurden rheinland-pfälzische Waren für rund 22 Mrd. DM vom Ausland aufgenommen. Das sind 4,4 % weniger als in den ersten drei Quartalen 1985 (Bundesgebiet - 1,9 %). pe

**Umsätze des Gastgewerbes im September um 12 % höher als im August**

Im September 1986 lagen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes um fast 12 % über dem Ergebnis vom August. Dieser Verlauf wurde maßgeblich von der expansiven Entwicklung beim Beherbergungsgewerbe (+ 25 %) bestimmt, während für die Gaststätten ein leichter Rückgang (- 0,7 %) festzustellen war. Gegenüber September 1985 stiegen die Einnahmen des Gastgewerbes um 1,7 %.

Von Januar bis September 1986 nahmen die Umsätze des heimischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbes im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 1985 um 1,5 % ab. pe

**Umsätze der Handelsvermittler in der Stadt Pirmasens und im Westerwald am höchsten**

Von den Ende März 1985 in Rheinland-Pfalz gezählten 3 560 Unternehmen der Handelsvermittlung waren die meisten im Westerwaldkreis (222) und in den Landkreisen Mayen-Koblenz (199) und Neuwied (173) beheimatet. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten, die landesweit knapp 8 050 betrug, führte unter den Verwaltungsbezirken ebenfalls der Westerwaldkreis (493). Die wenigsten gab es in der Stadt Zweibrücken (71). Je Unternehmen wurden im Landesdurchschnitt rund zwei tätige Personen ermittelt, wobei regional nur geringe Abweichungen festzustellen sind.

Seit 1979 ging die Zahl der rheinland-pfälzischen Handelsvermittlungsunternehmen um 15 % zurück, die der dort Beschäftigten um 13 %. In den Verwaltungsbezirken lagen die Veränderungen der Unternehmenszahl zwischen + 17 % beim Landkreis Ludwigshafen und - 38 % beim Landkreis Cochem-Zell. Den mit Abstand höchsten Zuwachs an tätigen Personen verzeichnete die Stadt Frankenthal (+ 81 %), gefolgt vom Landkreis Ahrweiler (+ 15 %) und dem Rhein-Lahn-Kreis (+ 10 %).

Im Jahre 1984 wurde von den Handelsvermittlern landesweit ein Umsatz ohne Umsatzsteuer von 604 Mill. DM getätigt. Bezogen auf die im Jahre 1978 ermittelte Summe ergab sich eine Steigerung um 29 %. Je tätiger Person setzten die Handelsvermittler im Jahre 1984 durchschnittlich etwa 75 000 DM um. In den Regionen schwankt diese Relation zwischen 104 000 DM (Stadt Pirmasens) und 47 000 DM (Landkreis Daun).

Der Gesamtwert der im Jahre 1984 von den rheinland-pfälzischen Unternehmen gegen Provision vermittelten Güter belief sich auf 8,6 Mrd. DM, das sind 30 % mehr als 1978. Es errechnet sich ein mittlerer Provisionssatz (Anteil der Provisionen und Kostenvergütungen am Wert der vermittelten Waren) von 5,2 %. Unter den Verwaltungsbezirken wurden die höchsten Provisionssätze in den Landkreisen Daun (8,3 %), Birkenfeld (8,2 %) und im Rhein-Hunsrück-Kreis (7,3 %) festgestellt.

Die höchsten Beträge des im Jahre 1984 von den Handelsvermittlern landesweit erzielten Umsatzes entfielen auf die Stadt Pirmasens (37,4 Mill. DM) und den Westerwaldkreis (37,2 Mill. DM). Gemessen am Warenwert lagen ebenfalls diese Verwaltungsbezirke vorn (711 bzw. 547 Mill. DM. Mehr als die Hälfte des Wertes der von den Unternehmen in der Stadt Pirmasens vermittelten Güter betraf Erzeugnisse aus Leder, wovon nahezu zwei Drittel Schuhe waren. Im Westerwaldkreis führen feinkeramische Produkte und Glaswaren mit 31 %, gefolgt von Baustoffen und Installationsbedarf (15 %). pe



Bruttomonatsverdienste in Industrie und Handel im Juli 1986

Mit der vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel werden kurzfristig Daten über die Veränderungen der effektiven Arbeitnehmerverdienste bereitgestellt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen beziehen sich auf die laufend vom Arbeitgeber an die Arbeitnehmer gezahlten Beträge. Einmalige Zahlungen, wie zusätzliches Urlaubsgeld, Jahresprämien oder 13. Monatsgehalt, bleiben unberücksichtigt. Weitergehende Untersuchungen über Zusammensetzung und Schichtung der Verdienste sind den Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen vorbehalten, die in mehrjährigen Abständen, zuletzt 1978, stattfinden.

In die Erhebung wird eine repräsentative Auswahl von Betrieben einbezogen. Für Rheinland-Pfalz beträgt der durchschnittliche Auswahlatz 17,3 % (2 065 Betriebe). Im produzierenden Gewerbe (außer Hoch- und Tiefbau) bleiben alle Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten, im Hoch- und Tiefbau sowie in den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe mit weniger als fünf Beschäftigten bei der Auswahl unberücksichtigt. Erhoben werden die Verdienste der Arbeiter und Angestellten. Nur bei den Betrieben des Handels

sowie des Bank- und Versicherungsgewerbes wird auf eine Einbeziehung der zahlenmäßig unbedeutenden Gruppe der Arbeiter verzichtet. Nicht erfaßt werden die nicht in den Betriebsrat wählbaren Angestellten in leitender Stellung, Teilzeitbeschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Praktikanten und Auszubildende.

Die Ergebnisse der Verdiensterhebungen lassen nur bedingt Rückschlüsse auf die Ursachen der Veränderungen bei den Löhnen und Gehältern zu. So müssen tarifvertraglich vereinbarte und wirksam gewordene Lohnerhöhungen nicht unbedingt auch zu höheren Durchschnittsverdiensten führen. Infolge einer Verschiebung der Anteile der in den einzelnen Leistungsgruppen Beschäftigten oder eines Rückgangs der Überstunden oder vermehrter Kurzarbeit können die effektiven Durchschnittsverdienste auch sinken. Auch Abweichungen vom üblichen Turnus der jährlichen Tarifabschlüsse beeinflussen die Höhe der für einzelne Wirtschaftszweige errechneten Steigerungsraten. Hinzuweisen ist schließlich darauf, daß wegen der Stichprobenerhebung auf Regionalergebnisse verzichtet werden muß.

Durchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Arbeiter in Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) nach Leistungsgruppen und Geschlecht im Juli 1985 und 1986

Leistungsgruppe	Bruttostundenlohn			Bruttowochenlohn			Bezahlte Wochenarbeitszeit			
							insgesamt		Mehrarbeitszeit	
	1985	1986	Ver- änderung	1985	1986	Ver- änderung	1985	1986	1985	1986
	DM		%	DM		%	Stunden			
Männer										
1	17,92	18,64	4,0	741	769	3,8	41,3	41,3	2,1	2,1
2	16,37	16,99	3,8	669	692	3,4	40,9	40,7	1,7	1,5
3	14,54	15,06	3,6	592	616	4,1	40,7	40,9	1,7	1,8
Zusammen	17,06	17,73	3,9	702	728	3,7	41,1	41,1	1,9	1,8
Frauen										
1	13,04	13,25	1,6	514	523	1,8	39,4	39,5	0,4	0,3
2	12,11	12,73	5,1	473	500	5,7	39,1	39,3	0,3	0,3
3	11,83	12,29	3,9	464	481	3,7	39,2	39,1	0,4	0,3
Zusammen	12,07	12,57	4,1	473	493	4,2	39,2	39,2	0,4	0,3
Insgesamt										
1	17,74	18,44	3,9	732	760	3,8	41,3	41,2	2,0	2,0
2	15,50	16,19	4,5	628	655	4,3	40,5	40,5	1,4	1,3
3	13,21	13,69	3,6	528	548	3,8	40,0	40,0	1,0	1,0
Insgesamt	16,21	16,87	4,1	661	688	4,1	40,8	40,7	1,6	1,6



## Tarifabschlüsse mit höheren Verdienststeigerungs- raten als 1985

Bei einer Zunahme des realen Bruttosozialprodukts im Bundesgebiet im ersten Halbjahr 1986 um 2,5 % wirkte sich der Aufschwung auch auf dem Arbeitsmarkt in einem kräftigen Anstieg der Zahl der Beschäftigten aus. Die Arbeitslosigkeit ging leicht zurück. In der diesjährigen Lohnrunde, in der anders als in den beiden vorangegangenen Jahren Arbeitszeitverkürzungen nur eine untergeordnete Rolle spielten, wurden durchschnittlich höhere Abschlußsätze vereinbart als im Jahr zuvor. In der Metallindustrie gab es insgesamt durchschnittliche Verdienststeigerungen ab 1. April dieses Jahres von 4,4 % und im Druckgewerbe von 4,5 %. Für die Beschäftigten der chemischen Industrie beliefen sich ab 1. Juli vorigen Jahres die Abschlüsse auf 3,8 %. In Anbetracht der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage im Baugewerbe fielen die Verdienststeige-

rungen für die dort Beschäftigten deutlich geringer aus. Die Lohn- und Gehaltstarife wurden zum 1. April um 3 % erhöht; in einer zweiten Stufe werden sie ab 1. April 1987 um weitere 3,1 % steigen.

## Bruttostundenlöhne der Industriearbeiter im Juli 1986 auf 16,87 DM gestiegen

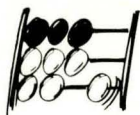
Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Industriearbeiter in Rheinland-Pfalz (hier und im folgenden immer einschließlich Hoch- und Tiefbau), der im Juli 1985 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um nominal 3,7 % angestiegen war, erhöhte sich im Juli 1986 um 4,1 % auf 16,87 DM. Männliche Industriearbeiter kamen auf 17,73 DM (+ 3,9 %), Arbeiterinnen auf 12,57 DM (+ 4,1 %). Die höchsten Stundenlöhne wurden erneut in der chemischen Industrie (19,90 DM) sowie in den Wirtschaftszweigen Elektrizitätsversorgung (19,84 DM) sowie Straßenfahrzeugbau und Repa-

Durchschnittliche Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter im Juli 1985 und 1986

Wirtschaftsbereich / Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	1985	1986	Ver- änderung	1985	1986	Ver- änderung
	DM	DM	%	DM	DM	%
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	18,73	19,37	3,4	779	801	2,8
Elektrizitätsversorgung	19,25	19,84	3,1	797	818	2,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	17,90	18,67	4,3	728	756	3,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	16,28	16,69	2,5	709	729	2,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	17,02	17,86	4,9	698	732	4,9
Eisenschaffende Industrie	17,15	17,90	4,4	715	751	5,0
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	17,53	18,39	4,9	717	746	4,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke	14,55	15,45	6,2	567	606	6,9
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	17,17	17,71	3,1	710	716	0,8
NE-Metallgießerei	15,99	16,42	2,7	639	661	3,4
Chemische Industrie	19,09	19,90	4,2	752	782	4,0
Holzbearbeitung	14,60	15,71	7,6	647	672	3,9
Säge-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	14,48	15,12	4,4	631	656	4,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	16,36	16,96	3,7	718	747	4,0
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	17,04	17,83	4,6	689	717	4,1
Investitionsgüterindustrie	16,59	17,31	4,3	669	697	4,2
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	16,51	16,89	2,3	700	738	5,4
Maschinenbau, Lokomotivbau	17,00	17,82	4,8	698	727	4,2
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	17,94	18,57	3,5	715	737	3,1
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	14,81	15,58	5,2	590	619	4,9
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	15,11	15,81	4,6	607	627	3,3
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung	14,85	15,46	4,1	597	621	4,0
Verbrauchsgüterindustrie	13,86	14,35	3,5	559	583	4,3
Feinkeramik	14,16	14,50	2,4	572	597	4,4
Herstellung und Verarbeitung von Glas	16,90	17,43	3,1	690	716	3,8
Holzverarbeitung, Reparatur von Gebrauchsgegenständen aus Holz	15,78	15,86	0,5	630	640	1,6
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren	12,68	13,21	4,2	506	527	4,2
Papier- und Pappeverarbeitung	13,95	14,50	3,9	579	611	5,5
Druckerei, Vervielfältigung	16,99	18,00	5,9	689	732	6,2
Herstellung von Kunststoffwaren	14,79	15,29	3,4	614	634	3,3
Ledererzeugung	13,27	13,75	3,6	550	569	3,5
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	10,85	11,23	3,5	428	446	4,2
Herstellung von Schuhen, Reparatur von Schuhen	11,76	11,96	1,7	468	476	1,7
Textilgewerbe	13,46	14,14	5,1	541	568	5,0
Spinnerei, Zwirnerei	13,63	14,12	3,6	545	570	4,6
Weberei	12,56	12,94	3,0	506	523	3,4
Bekleidungsgewerbe	10,53	11,01	4,6	416	437	5,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14,75	15,18	2,9	640	673	5,2
Obst- und Gemüseverarbeitung	11,92	12,30	3,2	494	531	7,5
Brauerei, Mälzerei	16,50	17,10	3,6	694	722	4,0
Tabakverarbeitung	15,85	16,56	4,5	643	673	4,7
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	16,30	16,86	3,4	682	702	2,9
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	16,21	16,87	4,1	661	688	4,1



**Volkszählung '87**



**Zehn Minuten, die allen helfen.**

**Die Statistik hat erhebliche Bedeutung für eine staatliche Politik, die den Prinzipien und Richtlinien des Grundgesetzes verpflichtet ist. Wenn die ökonomische und soziale Entwicklung nicht als unabänderliches Schicksal hingenommen, sondern als permanente Aufgabe verstanden werden soll, bedarf es einer umfassenden, kontinuierlichen sowie laufend aktualisierten Information über die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge. Erst die Kenntnis der relevanten Daten und die Möglichkeit, die durch sie vermittelten Informationen mit Hilfe der Chancen, die eine automatische Datenverarbeitung bietet, für die Statistik zu nutzen, schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage.**

**Bundesverfassungsgericht:  
Urteil zur Volkszählung 1983  
(BVerfGE 65,1)**

ratur von Kraftfahrzeugen (18,57 DM) gezahlt, die niedrigsten im Bekleidungsgewerbe (11,01 DM), in der Lederverarbeitung (11,23 DM) sowie der Herstellung und Reparatur von Schuhen (11,96 DM). Der Abstand der Stundenlöhne von Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) bis Leistungsgruppe 3 (Hilfsarbeiter) war bei den Männern deutlich größer als bei den Frauen. Männliche Facharbeiter verdienten pro Stunde 18,64 DM, Hilfsarbeiter kamen auf 15,06 DM; bei den Frauen beliefen sich die entsprechenden Beträge auf 13,25 DM bzw. 12,29 DM.

#### **Höchster realer Verdienstzuwachs seit vielen Jahren**

Die wöchentliche Arbeitszeit blieb binnen Jahresfrist bei den Männern mit 41,1 Stunden und den Frauen mit 39,2 Stunden unverändert. Die wöchentlich bezahlten Überstunden verminderten sich nur ganz geringfügig,

und zwar bei den Arbeitern von 1,9 auf 1,8 und bei den Arbeiterinnen von 0,4 auf 0,3 Stunden. In der Untergliederung nach Leistungsgruppen sind gegenüber Juli 1985 kaum Unterschiede in der Höhe der geleisteten Überstunden erkennbar. Bei den Männern kamen im Juli dieses Jahres Facharbeiter wöchentlich auf 2,1, angelernte Arbeiter auf 1,5 und ungelernte Arbeiter auf 1,8 Überstunden. Von den Frauen arbeiteten alle drei Leistungsgruppen durchschnittlich 0,3 Überstunden.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen verzeichneten, ebenso wie vor Jahresfrist, überdurchschnittlich viele Überstunden die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (4) sowie die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (3,9). Die wenigsten Überstunden fielen in den weniger von der konjunkturellen Entwicklung begünstigten Wirtschaftszweigen der Lederverarbeitung (0,2), Herstellung und Reparatur von Schuhen und dem Bekleidungsgewerbe (0,3) an. In den



großen Industriebetrieben werden meist deutlich weniger Überstunden je Arbeiter geleistet als in den mittleren und kleineren.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst aller Industriearbeiter, der von Juli 1983 bis Juli 1985 von der etwas kürzeren Wochenarbeitszeit beeinflusst worden war, verzeichnete 1984 eine Zunahme um 2,1 %, 1985 um 2,8 % und 1986 um 4,1 %. Männer verdienten im Juli dieses Jahres wöchentlich 728 DM (+ 3,7 %), Frauen kamen auf 493 DM (+ 4,2 %). Der hochgerechnete Monatsverdienst belief sich für die erstgenannten auf 3 349 DM und für die letztgenannten auf 2 268 DM.

Für die Verbesserung des Lebensstandards der Arbeitnehmer ist die Entwicklung der realen Arbeitseinkommen entscheidend. Lohnentwicklungen lassen sich am besten mit Indizes darstellen, die jedoch nicht für das Land Rheinland-Pfalz erstellt werden, sondern vom Statistischen Bundesamt monatlich oder vierteljährlich für das Bundesgebiet berechnet werden. Für die Dar-

stellung der Reallohnentwicklung werden der Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Preisindex für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen miteinander verknüpft. Damit wird die Entwicklung der Nominalverdienste um die Preisveränderung bereinigt. Da der Preisindex für die Lebenshaltung von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Juli dieses Jahres gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 0,3 % zurückging, liegt der reale Zuwachs der Bruttolöhne gegenüber Juli 1985 noch geringfügig über dem nominalen; er ist der höchste seit vielen Jahren.

**Männliche technische Angestellte verdienen monatlich 4 765 DM, männliche kaufmännische Angestellte 4 516 DM**

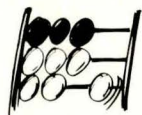
Die Verdienststeigerungen der Industrieangestellten, die schon in den beiden zurückliegenden Jahren

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Industrieangestellten im Juli 1986

Wirtschaftsbereich / Wirtschaftszweig	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	DM			Veränderung zu Juli 1985 in %		
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	4 257	4 589	3 186	4,9	5,1	3,9
Elektrizitätsversorgung	4 391	4 714	3 281	5,0	5,1	3,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	4 651	5 017	3 482	4,9	4,8	5,1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	3 923	4 241	2 886	2,9	2,8	4,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	4 011	4 351	2 807	3,4	2,7	5,5
Eisenschaffende Industrie	4 080	4 322	2 980	2,7	2,1	5,2
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 977	4 340	2 690	4,5	2,9	7,2
Ziehereien, Kaltwalzwerke	3 867	4 488	2 675	5,9	4,4	7,1
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	4 203	4 660	2 872	5,3	4,4	6,0
NE-Metallgießerei	3 709	4 103	2 634	2,5	2,0	3,6
Chemische Industrie	4 814	5 184	3 645	5,1	5,1	5,1
Holzbearbeitung	3 636	4 059	2 475	3,1	3,5	-0,5
Säge-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	3 262	3 714	2 244	2,1	2,1	-2,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	4 066	4 605	2 672	4,4	3,8	4,5
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	4 170	4 475	3 025	4,8	5,0	5,4
Investitionsgüterindustrie	4 182	4 612	2 860	4,5	4,5	5,0
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	3 812	4 231	2 476	4,1	3,8	7,4
Maschinenbau, Lokomotivbau	3 922	4 374	2 625	5,1	5,3	4,7
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	4 399	4 810	3 216	4,3	4,6	4,1
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	3 989	4 365	2 796	4,6	4,2	5,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	4 345	4 893	3 021	9,5	8,0	12,0
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung	3 724	4 192	2 614	3,8	3,5	4,8
Verbrauchsgüterindustrie	3 649	4 166	2 629	4,2	4,0	4,7
Feinkeramik	3 471	3 836	2 767	3,8	3,3	2,1
Herstellung und Verarbeitung von Glas	3 898	4 362	2 814	2,7	1,8	5,2
Holzverarbeitung, Reparatur von Gebrauchsgegenständen aus Holz	3 688	4 165	2 450	6,5	6,6	6,7
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren	2 817	3 461	2 160	3,3	2,4	6,1
Papier- und Pappeverarbeitung	4 019	4 528	2 747	4,8	6,0	3,1
Druckerei, Vervielfältigung	3 923	4 415	2 873	2,4	3,3	2,5
Herstellung von Kunststoffwaren	3 851	4 380	2 785	3,4	3,5	2,8
Ledererzeugung	4 025	4 716	2 790	-2,0	-1,0	14,5
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	2 924	3 367	2 229	6,6	3,9	6,2
Herstellung von Schuhen, Reparatur von Schuhen	3 062	3 485	2 202	3,7	3,2	4,2
Textilgewerbe	3 830	4 424	2 789	6,1	5,7	7,9
Spinnerei, Zwirnerei	3 631	4 096	2 624	3,7	5,9	1,1
Weberei	3 533	4 022	2 651	6,0	3,0	9,8
Bekleidungs-gewerbe	3 126	3 825	2 587	2,9	2,5	3,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3 760	4 157	2 788	3,6	3,4	4,2
Obst- und Gemüseverarbeitung	3 264	3 945	2 271	2,5	2,6	1,0
Brauerei, Mälzerei	4 030	4 188	3 263	1,4	1,2	2,5
Tabakverarbeitung	4 110	4 375	3 316	2,9	3,5	2,6
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	4 039	4 512	2 441	5,5	6,0	3,9
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	4 252	4 681	3 021	4,8	4,7	5,0



**Volkszählung '87**



**Zehn Minuten, die allen helfen.**

**Wenn der Bürger möchte, und darauf hat er Anspruch, daß die Bundesregierung, die Landesregierungen und die kommunalen Selbstverwaltungsorgane in durchsichtiger, nachprüfbarer, auf objektiven Daten beruhender Weise Politik machen, dann ist es in seinem ureigensten Interesse, seinerseits mit dazu beizutragen, daß die statistischen Unterlagen dafür auch zur Hand sind. Würden wir uns der Volkszählung verweigern, dann würden wir zu einer erheblichen Verschleuderung von Steuergeldern und zu einer undurchsichtigen und letzten Endes unvernünftigen irrationalen Politik beitragen. Wollen wir aber die Durchsichtigkeit und Öffentlichkeit unserer Politik, dann müssen wir unsererseits auch dazu bereit sein, die Daten dafür zu liefern.**

**Aus der Rede  
des Bundespräsidenten  
beim Besuch des  
Statistischen Bundesamtes  
in Wiesbaden am  
27. Oktober 1986**

geringfügig höher ausgefallen waren als diejenigen der Industriearbeiter, lagen auch 1986 mit 4,7 % für kaufmännische Angestellte und 4,8 % für technische Angestellte etwas höher. In der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhten sich die Bruttonomatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten von Juli 1985 zu Juli 1986 um 4,7 % auf 4 516 DM und die ihrer Kolleginnen um 4,8 % auf 2 970 DM. Männliche technische Angestellte kamen auf 4 765 DM (+ 4,7 %) und weibliche technische Angestellte auf 3 321 DM (+ 5,9 %).

Der relative Abstand der Verdiensthöhe zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten hat sich seit 1980 kaum verändert. Im Juli dieses Jahres lagen die Bruttonomatsgehälter der männlichen technischen Angestellten um 5,5 % über denen ihrer kaufmännischen Kollegen und diejenigen der weiblichen technischen Angestellten um 11,8 % über denen ihrer kaufmännischen Kolleginnen. Auch der Abstand der

Gehälter der männlichen zu denen der weiblichen kaufmännischen Angestellten ist gegenüber 1980 nahezu unverändert geblieben. Im Juli 1986 beliefen sich die Gehälter der weiblichen kaufmännischen Angestellten auf etwa zwei Drittel derjenigen ihrer männlichen Kollegen, weibliche technische Angestellte kamen hingegen auf 70 % der Verdienste der männlichen technischen Angestellten.

Ebenso wie für Arbeiter wurden für Angestellte die höchsten Verdienste in der chemischen Industrie gezahlt, wo sich die durchschnittlichen Bruttonomatsgehälter auf 4 814 DM beliefen. Danach folgen auf der Gehaltsskala der Wirtschaftszweig Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen (4 399 DM) und die Elektrizitätsversorgung (4 391 DM). Die niedrigsten Monatsgehälter, vorwiegend bedingt durch unterschiedliche Tätigkeiten und Beschäftigtenstrukturen, zahlten das Bekleidungsgewerbe (3 126 DM) sowie die



**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe nach Leistungsgruppen und Geschlecht im Juli 1985 und 1986**

Leistungsgruppe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)						Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe		
	kaufmännische Angestellte			technische Angestellte			kaufmännische Angestellte		
	1985	1986	Ver- änderung	1985	1986	Ver- änderung	1985	1986	Ver- änderung
	DM		%	DM		%	DM		%
Männer									
II	5 339	5 590	4,7	5 448	5 731	5,2	4 424	4 648	5,1
III	3 714	3 877	4,4	4 109	4 287	4,3	3 110	3 210	3,2
IV	2 716	2 772	2,1	3 590	3 736	4,1	2 287	2 347	2,6
V	2 354	2 418	2,7	2 893	2 946	1,8	2 208	2 339	5,9
Zusammen	4 314	4 516	4,7	4 549	4 765	4,7	3 303	3 455	4,6
Frauen									
II	4 501	4 700	4,4	4 927	5 308	7,7	3 228	3 403	5,4
III	3 074	3 205	4,3	3 404	3 578	5,1	2 574	2 806	9,0
IV	2 313	2 436	5,3	2 554	2 678	4,9	1 985	2 018	1,7
V	1 933	2 008	3,9	2 142	2 288	6,8	1 853	2 034	9,8
Zusammen	2 833	2 970	4,8	3 137	3 321	5,9	2 277	2 392	5,1
Insgesamt									
II	5 235	5 480	4,7	5 440	5 724	5,2	4 176	4 387	5,1
III	3 402	3 545	4,2	4 063	4 239	4,3	2 830	3 012	6,4
IV	2 403	2 511	4,5	3 326	3 459	4,0	2 066	2 103	1,8
V	1 991	2 067	3,8	2 445	2 615	7,0	1 935	2 097	8,4
Insgesamt	3 623	3 794	4,7	4 448	4 661	4,8	2 730	2 869	5,1

Wirtschaftszweige Herstellung und Reparatur von Schuhen (3 062 DM), Lederverarbeitung (2 924 DM) und Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren (2 817 DM).

**Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe überdurchschnittliche Verdienststeigerungen in der untersten Gehaltsgruppe**

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 455 DM (+ 4,6%) und ihre Kolleginnen 2 392 DM (+ 5,1%). Die Leistungsgruppe III

(Angestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung oder besonderen Fachkenntnissen und Fähigkeiten bzw. mit Spezialtätigkeiten, die nach allgemeiner Anweisung selbständig arbeiten, jedoch regelmäßig keine Verantwortung für die Tätigkeit anderer tragen) und V (Angestellte in einfacher, schematischer oder mechanischer Tätigkeit, die keine Berufsausbildung erfordert) verzeichnete vor allem bei den Frauen eine erhebliche Gehaltssteigerung binnen Jahresfrist (+ 9,0 bzw. + 9,8 %), wobei jedoch auch Änderungen in der strukturellen Zusammensetzung der Beschäftigten das Ergebnis beeinflusst haben dürften.

Diplom-Volkswirt Albrecht Wachweger

## Öffentliche Abfallbeseitigung

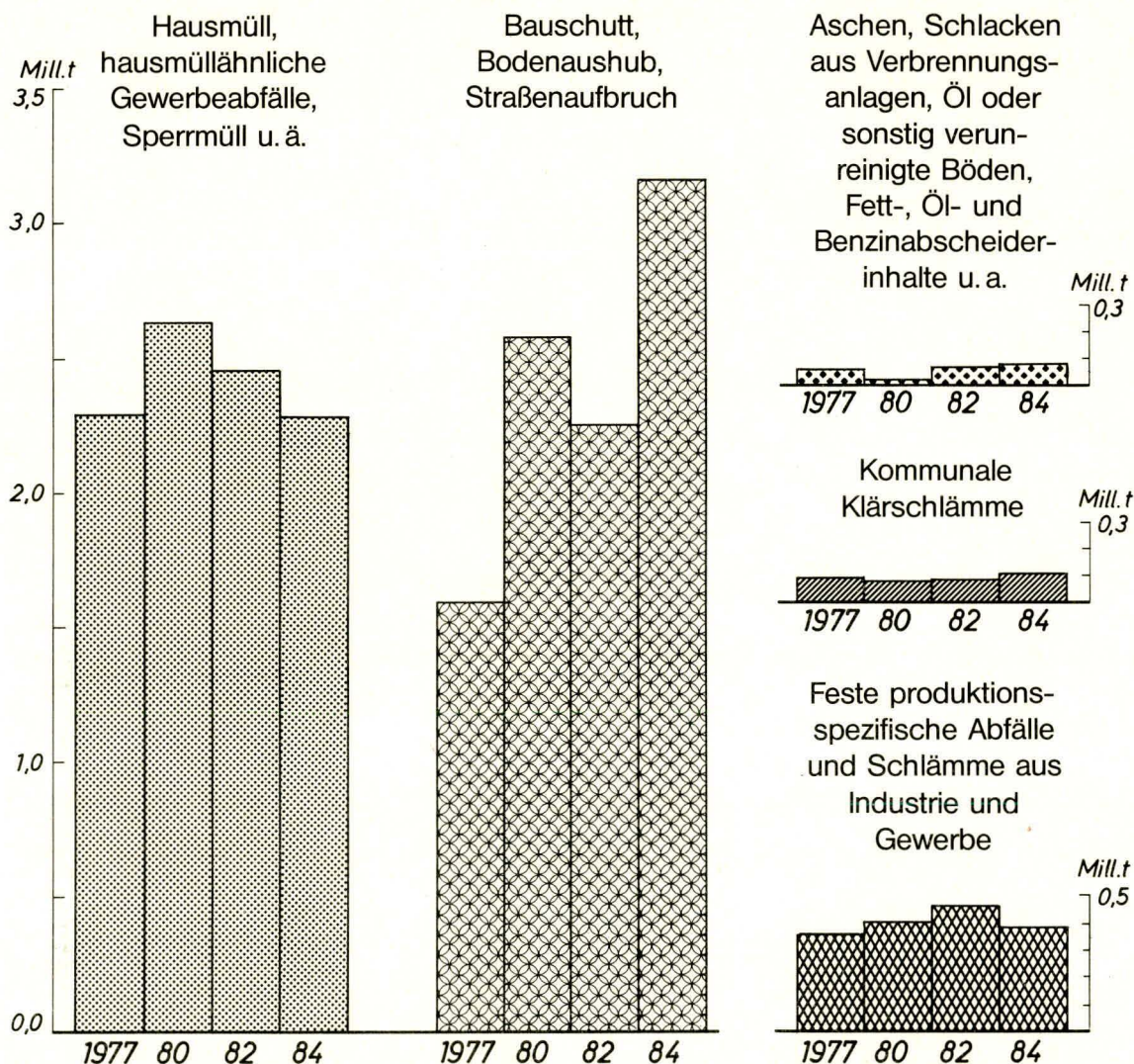
Eine der wichtigsten Aufgaben des Umweltschutzes ist die ordnungsgemäße Beseitigung aller anfallenden Abfälle. Hierzu sind nach dem Landesabfallgesetz die Landkreise und die kreisfreien Städte als zuständige Körperschaften für ihr jeweiliges Gebiet verpflichtet. Sie können sich zur Erfüllung dieser Aufgaben Dritter bedienen. Von dieser generellen Beseitigungspflicht können Abfälle nur ausgeschlossen werden, falls sie aufgrund ihrer Beschaffenheit oder ihrer Menge nicht mit den in Haushalten üblicherweise anfallenden Abfällen beseitigt werden können. Betroffen von dieser Ausnahmeregelung ist neben den nach § 2 Abs. 2 des Abfallbeseitigungsgesetzes hinsichtlich ihrer Beseitigung zusätzlichen Anforderungen unterliegenden Abfällen (Sonder-

abfälle) vor allem die breite Palette nicht verwertbarer produktionsspezifischer Rückstände aus Industrie und Gewerbe. Da in einem solchen Falle die Pflicht zur Beseitigung auf den Besitzer der Abfälle übergeht, wird der überwiegende Teil dieser Stoffe durch die Gewerbebetriebe selbst entsorgt. Sie bedienen sich hierzu eigener Deponien und Verbrennungseinrichtungen oder veranlassen ihrerseits die direkte Anlieferung der Abfälle zu Beseitigungsanlagen.

Die Abfallbeseitigung im Sinne des Abfallbeseitigungsgesetzes erstreckt sich auf das Einsammeln und Befördern (Transport) sowie das Behandeln, Lagern und Ablagern (Beseitigung) von Abfällen. Transport und Beseitigung stellen zwei organisatorisch getrennte Vor-



## An öffentliche Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen gelieferte Mengen nach Abfallarten 1977-1984



79/86

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

gänge dar, die oftmals von verschiedenen Unternehmen wahrgenommen werden. Dieser Tatsache trägt auch die nach § 3 des Umweltstatistikgesetzes durchzuführende Erhebung über die öffentliche Abfallbeseitigung Rechnung, wonach einerseits die Beförderung von Abfällen im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr (Transport von Hausmüll, haumüllähnlichen Gewerbeabfällen und Sperrmüll, ohne Produktionsabfälle zu öffentlichen oder gewerbsmäßig betriebenen Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen) erfaßt wird, und andererseits die Betreiber dieser Anlagen hinsichtlich der angelieferten Abfallarten und -mengen auskunftspflichtig sind.

### Mehr als 1,7 Mill. Tonnen Abfall von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelt

Im Jahre 1984 wurden in Rheinland-Pfalz von der öffentlichen Müllabfuhr 1,75 Mill. Tonnen Hausmüll,

haumüllähnlicher Gewerbeabfall und Sperrmüll – im folgenden unter dem Begriff Hausmüll zusammengefaßt – eingesammelt. Diese Menge entspricht einem Abfallvolumen von ca. 9,1 Mill. m<sup>3</sup>. Dabei ist zu berücksichtigen, daß haumüllähnlicher Gewerbeabfall in diesen Zahlen nur in dem Umfang enthalten ist, wie er durch öffentliche oder von der öffentlichen Hand beauftragte private Transporteure im Rahmen der Müllabfuhr eingesammelt wurde. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Abfallsatzung der betreffenden Gebietskörperschaft einen Anschlußzwang der Gewerbebetriebe bezüglich der Beseitigung haumüllähnlicher Gewerbeabfälle vorsieht. Besitzt das Transportunternehmen lediglich eine Einsammelungs- und Beförderungsgenehmigung, so liegt keine Berichtspflicht zur Umweltstatistik vor.

In den ländlichen Regionen von Rheinland-Pfalz haben die für die Abfallbeseitigung zuständigen Landkreise überwiegend Privatunternehmen mit der Durch-



führung der Müllabfuhr beauftragt. Der Anteil des durch öffentliche Transporteure eingesammelten Mülls liegt hier bei nur 13,2 %. Die Entsorgung der Städte mit über 20 000 Einwohnern erfolgt zu drei Viertel in eigener Regie dieser Gebietskörperschaften. Die festzustellende Zunahme des Pro-Kopf-Abfallaufkommens mit der Größe der entsorgten Gemeinde ist zum Teil durch den in größeren Städten höheren Anteil der hausmüll-ähnlichen Gewerbeabfälle zu erklären. Im Landesdurchschnitt errechnet sich für die von der öffentlichen Müllabfuhr 1984 eingesammelte Abfallmenge ein Jahresdurchschnitt von 484 kg pro Einwohner. Der entsprechende Vergleichswert des Jahres 1982 lag bei 549 kg. Der deutliche Rückgang läßt sich zu einem großen Teil auf verbesserte Auskunftsmöglichkeiten der Berichtspflichtigen und methodischen Änderungen bei der Datenaufbereitung zurückführen. Die Ermittlung der für diese Berechnung notwendigen Daten ist für die Transportunternehmen trotz der besseren Ausstattung der von ihnen angefahrenen überwiegend rheinland-pfälzischen Abfallbeseitigungsanlagen (Hausmülldeponien, Umladestationen, Kompostierungs- und Abfallverbren-

nungsanlagen) mit Wiegeeinrichtungen auch weiterhin mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. In der Mehrzahl der Fälle kann eine Gewichtsermittlung nur über Schätzungen bzw. durch Berechnungen über das Ladevolumen der Fahrzeuge oder das Volumen der aufgestellten Sammelbehälter erfolgen.

### Konzentration der Hausmüllbeseitigung

Die Hausmüllbeseitigung in Rheinland-Pfalz muß von immer weniger Anlagen gewährleistet werden. Während bereits seit Jahren eine Müllverbrennungsanlage in Ludwigshafen und drei Kompostwerke, und zwar in den Städten Alzey, Bad Kreuznach und Landau, zur Verfügung stehen, verminderte sich von 1977 bis 1984 die Zahl der Hausmülldeponien von 46 auf 35. Von den Schließungen betroffen waren in erster Linie die kreisfreien Städte, von denen 1984 nur noch Koblenz, Speyer und Zweibrücken über eine eigene Hausmülldeponie verfügten. Ihren Niederschlag findet diese Veränderung sowohl in der gestiegenen Anzahl der zwischen Abfallerzeuger und Beseitigungsanlagen zwischengeschalteten Umladestationen als auch in der Vergrößerung der auf die einzelnen Anlagen entfallenden Entsorgungsgebiete.

In den letzten sieben Jahren hat sich die über Umladestationen entsorgte Hausmüllmenge verdreifacht, so daß im Jahre 1984 jede fünfte eingesammelte Tonne nicht mehr direkt zur Beseitigungsanlage verbracht wurde. Für die kommenden Jahre ist mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung zu rechnen, zumal jede vierte der im Jahre 1984 noch zur Verfügung stehenden Hausmülldeponien eine voraussichtliche Ablagerungskapazität von weniger als 2 Jahren gemeldet hatte. In einigen Fällen wird es vermutlich durch die Erschließung zusätzlicher Ablagerungsflächen gelingen, den endgültigen Schließungstermin hinauszuzögern. Die sich für die nähere Zukunft abzeichnende Konzentration der Entsorgung auf immer weniger leistungsstärkere Deponien und der von der Landesregierung für den Anfang der 90er Jahre angestrebte Anschluß von 50 % der privaten Haushalte an drei zentrale Müllheizwerke stellt an den Aufbau eines die Belange des Umweltschutzes berücksichtigenden Transportwesens hohe logistische Anforderungen.

### Herkunfts- und Standortprinzip

Während bei der Erfassung des durch die öffentliche Müllabfuhr entsorgten Abfalls vom Herkunftsprinzip ausgegangen wird, bei dem eine gemeindeweise Zuordnung nach dem Ort der Übernahme durch das Transportunternehmen erfolgt, liegt der Aufbereitung der Daten über die öffentlichen Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen das Standortprinzip zugrunde. Die regionale Zuordnung aller Angaben erfolgt nach dem Standort der jeweiligen Einrichtung. Als Anlieferer der Abfälle kommen neben der öffentlichen Müllabfuhr gewerbliche Transportunternehmen, Gewerbebetriebe sowie direkt andienende private Haushalte und öffentliche Einrichtungen (Klärschlamm der Kläranlage, Kehr- richt der Straßenreinigung) in Frage. Da nach dem Standortprinzip die gesamte angelieferte Abfallmenge statistisch erfaßt wird, gehen in diese Daten auch grenzüberschreitende Abfallströme ein.

An öffentliche Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen gelieferte Mengen nach Abfallarten und Regierungsbezirken 1984

Abfallart	Insgesamt	Regierungsbezirk		
		Koblenz	Trier	Rhein- hessen- Pfalz
		t		
Hausmüll, hausmüll-ähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll, Straßenkehrsicht, Marktabfälle	2 283 914	779 798	303 749	1 200 367
Bauschutt, Straßen- aufbruch	2 094 978	323 846	121 561	1 649 571
Bodenaushub	1 057 765	289 494	36 095	732 176
Öl- oder sonstig verunreinigte Böden, verbrauchte Ölbinder, chem. verunreinigter Bauschutt	15 600	2 141	1 415	12 044
Fett-, Öl- und Benzin- abscheiderinhalte, Schlamm aus Öl- trennanlagen, Tank- u. Anlagenreinigung, Sandfangrückstände	27 047	594	100	26 353
Schlämme aus Ab- wasserreinigung kommunaler Klär- anlagen	109 863	37 079	2 369	70 415
Sonstige feste pro- duktionsspezifische Abfälle aus Industrie und Gewerbe	328 301	140 140	50	188 111
Schlämme von Industrie und Ge- werbe (einschl. Schlämme aus Abwasserreinigung)	56 985	17 084	-	39 901
Aschen, Schlacken und Stäube aus Abfallverbrennungs- anlagen, Kompost, flüssige und sonstige Abfälle	26 906	3 800	50	23 056
Krankenhausabfälle	2 074	74	-	2 000
<b>Insgesamt</b>	<b>6 003 433</b>	<b>1 594 050</b>	<b>465 389</b>	<b>3 943 994</b>



**An öffentliche Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen gelieferte Mengen  
nach Abfall- und Anlagearten 1984**

Abfallart	Angelieferte Abfallmenge									Außerdem an Umlade- stationen angeliefert
	insgesamt	Deponien für				Müllverbrennungs- und Kompostierungs- anlagen		Sonstige Anlagen 1)		
		Hausmüll, Sperrmüll u. ä.		Bodenaushub und Bauschutt						
		t		%	t	%	t	%	t	
Hausmüll, hausmüll- ähnliche Gewerbe- abfälle, Sperrmüll, Straßenkehricht, Marktabfälle	2 283 914	2 080 050	91,1	2 510	0,1	182 950	8,0	18 404	0,8	362 488
Bauschutt, Straßen- aufbruch	2 094 978	1 003 125	47,9	1 081 802	51,6	–	–	10 051	0,5	500
Bodenaushub	1 057 765	634 737	60,0	423 028	40,0	–	–	–	–	225
Öl- oder sonstig verunreinigte Böden, verbrauchte Ölbinder, chem. verunreinigter Bauschutt	15 600	10 064	64,5	–	–	–	–	5 536	35,5	–
Fett-, Öl- und Benzin- abscheiderinhalte, Schlamm aus Öl- trennanlagen, Tank- u. Anlagenreinigung, Sandfangrückstände	27 047	7 898	29,2	–	–	–	–	19 149	70,8	–
Schlämme aus Ab- wasserreinigung kommunaler Klär- anlagen	109 863	108 063	98,4	–	–	1 800	1,6	–	–	3 680
Sonstige feste pro- duktionsspezifische Abfälle aus Industrie und Gewerbe	328 301	291 098	88,7	–	–	–	–	37 203	11,3	500
Schlämme von Industrie und Ge- werbe (einschl. Schlämme aus Abwasserreinigung)	56 985	19 244	33,8	–	–	–	–	37 741	66,2	–
Aschen, Schlacken und Stäube aus Abfallverbrennungs- anlagen, Kompost, flüssige und sonstige Abfälle	26 906	10 991	40,8	–	–	–	–	15 915	59,2	5 643
Krankenhausabfälle	2 074	2 074	100,0	–	–	–	–	–	–	–
I n s g e s a m t	6 003 433	4 167 344	69,4	1 507 340	25,1	184 750	3,1	143 999	2,4	373 036

1) Z. B. Sonderabfalldeponien und chemische oder physikalische Behandlungsanlagen.

Aus der Saldierung sämtlicher die Grenzen von Rheinland-Pfalz überschreitender Lieferungen aus dem Bereich der öffentlichen Müllabfuhr einschließlich der Anlieferung von Gewerbeabfällen aus im öffentlichen Auftrag betriebenen Sammelstellen ergibt sich ein Nettoimport von 167 000 Tonnen.

Die strikte Einhaltung dieser Erhebungsprinzipien führt auch zu einem Nachweis jener Abfallbestandteile, die erst auf dem Gelände der Anlage, zum Beispiel durch Altstoffauslese, Kompostierung oder Bauschuttaufbereitung aussortiert und dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt werden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß in der Gesamtmenge des angelieferten Abfalls die Rückstände aus der Müllverbrennung doppelt enthalten sein können, und zwar als Bestandteil des an die Verbrennungsanlage angelieferten Abfalls und zum anderen als zur Deponie verbrachte Verbrennungsrückstände (Aschen, Schlacken und Stäube). Die gleiche systembedingte Doppelerfassung trifft für die an Kom-

postwerke angelieferte und von diesen als nicht verwertbar aussortierten und zu anderen Beseitigungsanlagen verbrachten Rückstände zu.

#### **Bauschutt bedeutendste Abfallkomponente**

Das gesamte von öffentlichen Einrichtungen entsorgte Abfallaufkommen in Rheinland-Pfalz wird in zunehmendem Maße durch den aus Sicht des Umweltschutzes relativ unproblematischen Bauschutt, Straßenaufbruch und Bodenaushub bestimmt. Die Bedeutung dieser Abfallart erhöhte sich, gemessen an der gesamten an öffentliche Behandlungs- und Beseitigungsanlagen angelieferten Abfallmenge, von 36 % im Jahre 1977 auf 52 % im Jahre 1984. Diese Veränderung geht teilweise auf die zunehmende Einrichtung zentraler Bauschuttdeponien zurück, durch die versucht wird, die Anzahl wilder Ablagerungsstätten zu vermindern und einen wachsenden Teil dieser Abfälle einer geordneten Entsorgung zuzuführen.



# Öffentliche Abfallbehandlung und -beseitigung 1977 – 1984

Anlageart	1977	1980	1982	1984			
				insgesamt	Veränderung zu		
					1977	1980	1982
Anzahl							
Deponie für Hausmüll, Sperrmüll u. ä. Bodenaushub und Bauschutt	46 14	41 28	38 32	35 38	- 11 24	- 6 10	- 3 6
Müllverbrennungsanlage	1	1	1	1	-	-	-
Kompostierungsanlage	3	3	3	3	-	-	-
Sonstige Anlagen	6	6	8	3	- 3	- 3	- 5
Insgesamt	70	79	82	80	10	1	- 2
Außerdem: Umladestationen und Sammelstellen für Gewerbeabfälle	18	21	23	24	6	3	1
Angelieferte Abfallmenge in t							
Deponie für Hausmüll, Sperrmüll u. ä. Bodenaushub und Bauschutt	3 316 853 756 367	4 222 880 1 146 749	3 968 526 854 738	4 167 344 1 507 340	850 491 750 973	- 55 536 360 591	198 818 652 602
Müllverbrennungsanlage	} 152 914	147 253	165 795	184 750	31 836	37 497	18 955
Kompostierungsanlage							
Sonstige Anlagen	167 029	202 551	309 857	143 999	- 23 030	- 58 552	- 165 858
Insgesamt	4 393 163	5 719 433	5 298 916	6 003 433	1 610 270	284 000	704 517
Außerdem: Umladestationen und Sammelstellen für Gewerbeabfälle	125 183	196 141	322 469	373 036	247 853	176 895	50 567

Im Jahre 1984 wurde die Zahl der Hausmülldeponien erstmals von der Zahl der im öffentlichen Auftrag betriebenen Bodenaushub- und Bauschuttdeponien übertroffen. Trotzdem wurde in Rheinland-Pfalz 1984 noch über die Hälfte (im Bundesgebiet ein Drittel) dieser Abfälle auf Hausmülldeponien verbracht, wo sie zum Teil zur Befestigung des Deponiekörpers und zur Abdeckung der Lagerflächen vor der Einleitung von Rekultivierungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Unter der gemessen am Gewicht zweitwichtigsten Abfallart werden Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll, Straßenkehrschutt und Marktabfälle zusammengefaßt. Mit 2,3 Mill. Tonnen meldeten die Einrichtungen der öffentlichen Abfallbeseitigung für diese Abfallart eine um 6,7 % geringere Anlieferung als im Jahre 1982. Damit setzte sich der bereits 1982 zu beobachtende Rückgang fort. Von unverändert herausragender Bedeutung für die Gesamtentsorgung bleibt in diesem Bereich mit einem Anteil von über 90 % die Deponierung.

Die Menge des über öffentliche Anlagen entsorgten produktionsspezifischen Abfalls – hierbei handelt es sich sowohl um feste Stoffe als auch um Schlämme aus der Abwasserreinigung von Industrie und Gewerbe – erhöhte sich von 1977 bis 1982 um 27 % auf 461 000 Tonnen. Im Gegensatz zu dem sich auf Bundesebene auch im Jahre 1984 fortsetzenden Anstieg dieser Industrie- und Gewerbeabfälle ist für Rheinland-Pfalz ein Rückgang um 16 % auf 385 000 Tonnen zu verzeichnen. Diese Abnahme ist allerdings auch auf die Änderung des Beseitigungsweges einiger größerer Betriebe zurückzuführen, die ihre Abfälle im Jahre 1984 erstmals

nicht mehr über öffentliche Einrichtungen des Landes entsorgten.

## Auswirkungen des neuen Abfallgesetzes

Das im August dieses Jahres in Kraft getretene Gesetz über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (Abfallgesetz) löste das Gesetz über die Beseitigung von Abfällen (Abfallbeseitigungsgesetz) ab. Schon in der unterschiedlichen Bezeichnung der Gesetze spiegelt sich die Änderung in der gesellschaftspolitischen Bewertung der Abfallproblematik wider. Besonders im Bereich der Hausmüllentsorgung ist in den vergangenen Jahren eine intensive Diskussion über die Ausrichtung der Entsorgungskonzeption an dem auch im neuen Abfallgesetz verankerten Gebot der Abfallvermeidung und -verwertung geführt worden. In diesem Zusammenhang sei an die Bemühungen um die Reduzierung von Einwegverpackungen, die Ausdehnung der mit dem Begriff „grüne Tonne“ umschriebenen Vorsortierung und getrennten Sammlung von Wertstoffen sowie die verstärkte Einrichtung sogenannter „Bringe-Systeme“ (Glascontainer, Sammelbehälter für Papier) erinnert.

Eine statistische Darstellung der durch diese Entsorgungssysteme einer Verwertung zugeführten Abfälle ist derzeit noch nicht möglich. Die geplante Novellierung des Umweltstatistikgesetzes sieht jedoch die Anpassung des Erhebungskonzeptes an die sich ändernden abfallwirtschaftlichen Strukturen durch eine zweijährliche Erfassung der getrennten Einsammlung von zur Verwertung ausgesonderten Abfällen nach Art und Menge vor.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hermann-Josef Welz



# Sozialer Wohnungsbau 1985

Mit dem Ersten Wohnungsbaugesetz wurde im Jahre 1950 erstmals eine zusammenfassende Rechtsgrundlage für die staatliche Förderung des Wohnungsbaus geschaffen. Zur Behebung der Wohnungsnot als Folge der Kriegszerstörungen und der Bevölkerungszunahme durch die Vertreibung bewährte sich das Gesetz als ein wirksames Instrument der damaligen Wohnungspolitik. Mit dem Zweiten Wohnungsbaugesetz wurden seit 1956 weitere Bevölkerungsgruppen in die Förderung einbezogen, um breitgestreutes Eigentum zu schaffen. In jüngerer Zeit verlagerte sich der Schwerpunkt der Förderung auf die private Eigentumsbildung. Die amtliche Bewilligungsstatistik spiegelt die Entwicklung der staatlichen Förderungspolitik im Wohnungsbau.

## Mehr Wohnungen im Eigentumsprogramm gefördert

Im Jahre 1985 wurden in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes für 5 269 Wohnungen Mittel bewilligt. Gegenüber 1984 ist dies ein Rückgang von 216 Wohnungen oder 3,9 %. Im traditionellen öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (erster Förderungsweg) verminderte sich die Zahl der Wohneinheiten um 14 % auf 2 283, während im Eigentumsprogramm (zweiter Förderungsweg) eine Steigerung um 5 % auf 2 986 zu verzeichnen war.

Anders als bei den Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau verminderte sich 1985 im gesamten Wohnungsbau die Zahl der genehmigten Einheiten um 18 % auf 17 023. Ähnlich wie schon 1984, als der Rückgang

der geförderten Sozialwohnungen 5,3 % und im gesamten Wohnungsbau 23 % ausmachte, führte auch 1985 die relativ stabile Größe der Bewilligungen zu einer Stärkung des Auftragsvolumens im gesamten Wohnungsbau. Diese Entwicklung zeigt sich auch in dem gestiegenen Anteil der geförderten Wohnungen an den genehmigten Wohnungen. Er betrug im Jahre 1983 gut 21 %, stieg 1984 auf 26 % und erreichte im Jahre 1985 einen Anteil von 31 %.

Indes besteht zwischen Bewilligungs- und Bautätigkeitsstatistik kein unmittelbarer Zusammenhang. Die Bewilligung von Wohnungsbaumitteln muß zeitlich nicht mit dem Zeitpunkt der Baugenehmigung übereinstimmen. Zuweilen kommt es vor, daß für bereits begonnene oder schon fertiggestellte Bauvorhaben Mittel gewährt werden. Insofern lassen sich die Bewilligungen nur näherungsweise zu den in einem Jahr begonnenen oder fertiggestellten Wohnungen in Beziehung setzen.

Mit einer Untergliederung nach der Zahl der geförderten Wohnungen in Miet- und Eigentums- bzw. Eigentümerwohnungen kann das im Zeitablauf unterschiedliche Gewicht des Mietwohnungsbaues verdeutlicht werden. Im Jahre 1979 waren 31 % der geförderten Wohnungen zur Vermietung vorgesehen. Ein Jahr darauf sollten 39 % vermietet werden, 1981 jede dritte und 1982 mit 49 % annähernd jede zweite Wohnung. In den Folgejahren verminderten sich die Anteile der zur Vermietung vorgesehenen Wohnungen bis auf 34 % im Jahre 1985. Damit machten sie wiederum gut ein Drittel aller geförderten Wohnungen aus.

Geförderte Wohnungen nach Gebäudeart und Bauherren 1985

Gebäudeart Bauherr	Insgesamt	In Neubauten		Vom Gebäude- eigentümer genutzt
		zusammen	Fertigteilbau	
Gebäudeart				
Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen	4 167	4 023	433	2 374
Wohngebäude mit 1 Wohnung	1 864	1 804	310	1 815
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	723	676	123	559
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	1 580	1 543	—	—
Wohnheime	—	—	—	—
Von den Wohngebäuden ohne Eigentumswohnungen sind Familienheime	2 574	2 471	433	2 374
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	1 102	1 098	3	.
Bauherr				
Öffentliche Bauherren	21	21	—	2
Unternehmen	1 793	1 765	—	27
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	1 117	1 109	—	26
Sonstige Wohnungsunternehmen	467	447	—	1
Immobilienfonds	—	—	—	—
Sonstige Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	209	209	—	—
Private Haushalte	3 452	3 334	436	2 345
Organisationen ohne Erwerbscharakter	3	1	—	—
Insgesamt	5 269	5 121	436	2 374



# Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1979 – 1985

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Geförderte Wohnungen insgesamt	Anzahl	6 527	6 273	5 362	4 905	5 794	5 485	5 269
1. Förderungsweg	Anzahl	3 123	2 850	2 281	2 532	2 771	2 641	2 283
2. Förderungsweg	Anzahl	3 404	3 423	3 081	2 373	3 023	2 844	2 986
Eigentumsprogramm <sup>1)</sup>	Anzahl	3 398	3 421	3 073	2 362	-	-	-
Von den geförderten Wohnungen waren								
Eigentums- bzw. Eigentümerwohnungen	Anzahl	4 472	3 826	3 533	2 510	3 048	3 064	3 476
Mietwohnungen	Anzahl	2 055	2 447	1 829	2 395	2 746	2 421	1 793
Wohnungen in Einfamilienhäusern <sup>2)</sup>	Anzahl	3 302	2 674	2 160	1 498	1 822	1 811	1 864
Wohnungen in Zweifamilienhäusern	Anzahl	1 244	1 305	1 312	883	1 034	893	723
Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	1 579	1 986	1 373	2 114	2 356	2 137	1 580
Eigentumswohnungen, Wohnungen in Wohnheimen und in Nichtwohngebäuden	Anzahl	402	308	517	410	582	644	1 102
Unter den geförderten Wohnungen waren								
Wohnungen in vollgeforderten / vollbegünstigten reinen Wohngebäuden insgesamt <sup>3)</sup>	Anzahl	5 463	5 195	4 126	3 934	4 480	4 070	3 498
in Einfamilienhäusern <sup>2)</sup>	Anzahl	3 223	2 605	2 050	1 434	1 731	1 740	1 792
in Zweifamilienhäusern	Anzahl	734	754	782	492	620	486	290
in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	1 506	1 836	1 294	2 008	2 129	1 844	1 416
Förderungsmittel								
1. Förderungsweg								
Öffentliche Mittel	1 000 DM	137 598	175 853	139 977	175 064	191 473	188 162	169 147
Bundes- / Landesmittel	1 000 DM	135 880	153 836	135 034	175 064	191 473	188 162	169 147
Objektbezogene Beihilfen <sup>4)</sup>	1 000 DM	5 238	5 152	4 075	4 658	4 949	4 809	3 720
2. Förderungsweg								
Mittel öffentlicher Haushalte <sup>5)</sup>	1 000 DM	183	69	269	400	-	-	-
Objektbezogene Beihilfen <sup>3)</sup>	1 000 DM	10 677	11 078	9 891	7 348	12 034	12 840	13 696
Eigentumsprogramm <sup>1)</sup>	1 000 DM	10 673	11 078	9 891	7 346	-	-	-
Finanzierungsmittel	1 000 DM	1 288 297	1 436 375	1 263 889	1 176 638	1 372 760	1 345 725	1 349 706
1. Förderungsweg								
Öffentliche Mittel	1 000 DM	575 920	661 454	525 446	581 394	629 787	603 302	564 104
Bundes- / Landesmittel	1 000 DM	137 598	175 853	139 977	175 064	191 473	188 162	169 147
Kapitalmarktmittel	1 000 DM	135 880	153 836	135 034	175 064	191 473	188 162	169 147
Sparkassen	1 000 DM	257 520	238 775	179 978	188 433	222 277	206 333	199 909
Bausparkassen	1 000 DM	152 710	134 512	86 730	62 498	99 965	92 584	79 217
Sonstige Mittel	1 000 DM	48 850	41 749	40 070	36 623	45 163	35 732	36 548
Eigenleistungen	1 000 DM	180 802	246 826	205 491	217 897	216 037	208 807	195 048
2. Förderungsweg								
Mittel öffentlicher Haushalte <sup>5)</sup>	1 000 DM	170 296	184 688	170 561	163 500	187 859	181 256	165 767
Bundes- / Landesmittel	1 000 DM	712 377	774 921	738 443	595 244	742 973	742 423	785 602
Kapitalmarktmittel	1 000 DM	183	69	269	400	-	-	-
Sparkassen	1 000 DM	171	65	231	400	-	-	-
Bausparkassen	1 000 DM	455 411	497 903	436 464	367 617	466 258	480 691	510 220
Sonstige Mittel	1 000 DM	245 213	254 777	213 338	135 279	187 523	216 829	201 442
Eigenleistungen	1 000 DM	129 711	131 879	124 318	82 903	101 351	82 911	70 241
	1 000 DM	256 783	276 949	301 710	227 227	276 715	261 732	275 382
	1 000 DM	246 839	264 498	283 394	210 700	256 354	240 378	248 079

1) Bis 1978 Regionalprogramm des Bundes. - 2) Einschl. Kleinsiedlerstellen. - 3) Ohne Wohnheime. - 4) Erste Jahresrate. - 5) Gelten nicht als öffentliche Mittel im Sinne des II. WoBaG, § 6 Abs. 1.

Allerdings kann sich die verstärkte Förderung des Wohnungseigentums noch sehr viel effektiver auf die Entlastung des Wohnungsmarktes auswirken. Mit jeder Eigentums- bzw. Eigentümerwohnung räumen deren Bezieher meist eine preisgünstige Mietwohnung, so daß von der Eigentumsförderung auch Entlastungswirkungen auf den Mietwohnungsmarkt ausgehen.

## Deutlich mehr Eigentumswohnungen

Der Bau von Einfamilienhäusern wurde in 1 864 Fällen gefördert. Dies entspricht gegenüber 1984 einem Anstieg um 2,9 %. Rückläufig entwickelte sich die Zahl der bewilligten Wohnungen in Zwei- und Mehrfamilienhäusern. Mit 723 geförderten Wohnungen in Zweifamilienhäusern war hier ein Minus von 19 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Weitaus stärker ging mit 26 % die Zahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern auf

1 580 Einheiten zurück. Ein erheblicher Anstieg (+ 71 %) vollzog sich für die Gruppe der Eigentumswohnungen. So wurden 1985 für 1 102 Wohnungen, an denen Eigentum nach den Vorschriften des Wohnungseigentumsgesetzes begründet werden sollte, Förderungsmittel bereitgestellt. Da der weitaus überwiegende Teil der Eigentumswohnungen in Geschößbauten liegt, wird der Rückgang der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern durch den kräftigen Zuwachs bei Eigentumswohnungen größtenteils kompensiert.

Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohneinheit hat sich in beiden Förderungswegen erhöht. Im ersten Förderungsweg stieg im Vergleich zum Vorjahr die mittlere Wohnfläche in Einfamilienhäusern um 3 auf 118 m<sup>2</sup>. In Zwei- bzw. Mehrfamilienhäusern blieb sie mit 104 bzw. 70 m<sup>2</sup> weitgehend gleich und in Eigentumswohnungen erhöhte sie sich um 8 auf 105 m<sup>2</sup>. Im zweiten Förderungsweg ergaben sich für Ein- bzw. Zweifamilienhäu-



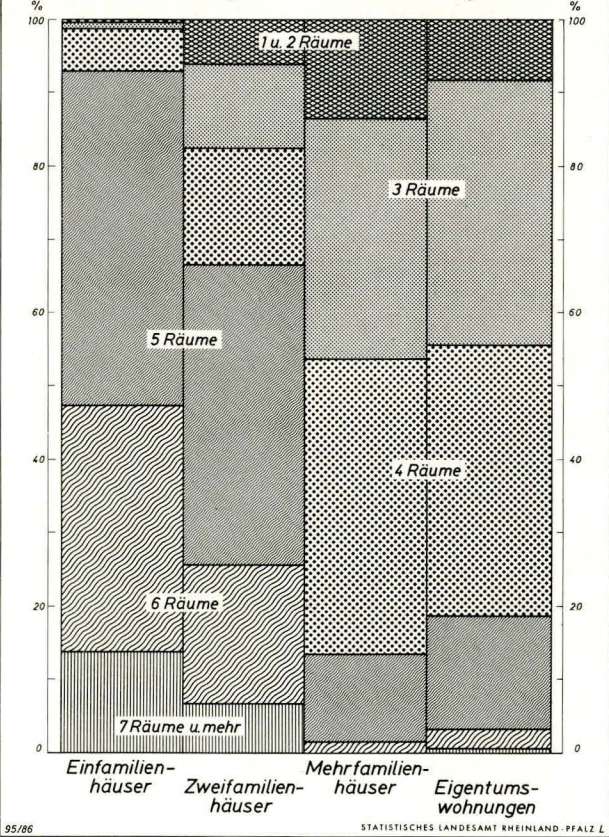
ser mit 123 bzw. 106 m<sup>2</sup> keine wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr. In Mehrfamilienhäusern stieg die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung um 7 auf 78m<sup>2</sup>. Für Eigentumswohnungen stellte sich der mittlere Wert fast unverändert bei 77 m<sup>2</sup> ein.

Bei Einfamilienhäusern dominiert die Fünfraumwohnung mit einem Anteil von 46 % gegenüber 44 % im Vorjahr. Sechsräumwohnungen machen ein Drittel, größere Wohnungen rund 14 % aus. Die Vierräumwohnung findet sich in 5,6 % der Fälle, kleinere Wohnungen wurden mit einem Anteil von unter 2 % selten geplant.

In Zweifamilienhäusern streuen diese Werte deutlich stärker. Dies ist auf unterschiedliche Wohnungsgrößenklassen auch innerhalb eines Gebäudes, zum Beispiel durch Einliegerwohnungen, die aus steuerlichen Gründen eingeplant und meist sehr viel kleiner als die Hauptwohnung sind, zurückzuführen. Auch hier bildet die Fünfraumwohnung mit einem Anteil von 41 % gegenüber 37 % im Vorjahr nach wie vor den häufigsten Wohnungstyp. Sechsräumwohnungen machen 19 %, größere Einheiten 6,6 % aus. Vierräumwohnungen sind mit 16 %, Dreiräumwohnungen mit 11,3 % und Zweibzw. Einraumwohnungen mit 5,7 bzw. 0,6 % vertreten. Im Vorjahresvergleich hat sich das Gewicht zu den Wohneinheiten mit mindestens fünf Räumen verschoben. In Mehrfamilienhäusern dominieren mit 40 % die Vierräumwohnungen. Von den größeren hat lediglich die Fünfraumwohnung mit 12 % noch Bedeutung. In einem Drittel der Fälle sind Dreiraum- und in 14 % Zweiraumwohnungen anzutreffen. Auch im Geschosßwohnungsbau hat sich im Vorjahresvergleich das Gewicht zugunsten der Wohnungen mit vier oder mehr Räumen verschoben.

Mit 36 % bzw. 37 % sind in Eigentumswohnungen die Drei- und Vierräumwohnungen annähernd gleich stark vertreten. Wohneinheiten mit fünf Räumen machen 15 %, größere 3,4 % aus. Die Anteile von Zwei- bzw. Einraumwohnungen betragen 6,4 bzw. 1,7 %. Im Vorjahres-

Raumzahl der geförderten Wohnungen 1985



vergleich hat bei dieser Gebäudeart eine Veränderung zu kleineren Wohnungen stattgefunden.

40 % aller zweckgebundenen Wohnungen für kinderreiche Familien

Über die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen hinaus, die den Personenkreis, der im öffentlich geför-

Kosten im vollgeforderten reinen Wohnungsbau nach Gebäudearten 1985

Gebäudeart	Gesamt- kosten	Kosten für				
		Bau- grundstücke	Er- schließungen	Bauwerke	Außen- anlagen	Bau- nebenkosten
	1 000 DM	%				
Gebäude auf Erbbaurechtsgrundstück						
Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen						
Wohngebäude mit 1 Wohnung	20 232	1,2	5,5	79,7	5,1	8,5
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 005	0,5	5,1	82,9	4,6	6,9
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	8 284	0,4	3,4	76,5	5,2	14,4
Wohnheime	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	31 521	0,9	4,9	79,2	5,1	9,9
Gebäude nicht auf Erbbaurechtsgrundstück						
Wohngebäude ohne Eigentumswohnungen						
Wohngebäude mit 1 Wohnung	545 216	12,4	2,7	75,5	3,5	5,9
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	57 949	14,6	2,3	72,3	3,3	7,5
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	243 265	13,1	2,0	67,9	3,8	13,2
Wohnheime	12 000	4,1	0,9	67,5	2,8	24,7
Insgesamt	858 430	12,6	2,5	73,0	3,6	8,3



derten sozialen Wohnungsbau Berücksichtigung findet, festlegen, sollen sozial benachteiligte Gruppen vorrangig gefördert werden. Im Jahre 1985 wurden im ersten Förderungsweg 819 Wohnungszweckbindungen für bestimmte Personengruppen vorgesehen. Bei einem Rückgang im ersten Förderungsweg gegenüber 1984 um 14 % fällt die Abnahme der Zweckbindungen mit 22 % überproportional aus.

Von allen im ersten Förderungsweg zweckgebundenen Wohnungen wurden mit 324 Einheiten, das sind 40 %, die meisten Bindungen zugunsten kinderreicher Familien festgelegt. Im Vorjahr hatte deren Anteil mit einem Viertel deutlich niedriger gelegen. Damals dominierte die Gruppe der für Zuwanderer und Aussiedler aus der DDR und anderen osteuropäischen Ländern bestimmten Wohneinheiten mit 41 %, im Jahr darauf ging deren Quote mit 236 Wohnungen auf 29 % zurück. Mit 200 Wohnungen waren prozentual nur unwesentlich weniger als 1984 für ältere Menschen vorgesehen. Für Schwerbehinderte wurden 50, für ausländische Arbeitnehmer acht und für LAG-Berechtigte eine Wohnung zweckgebunden. Im Jahre 1985 konnten daneben 62 Heimplätze für ältere Menschen mit öffentlichen Mitteln in Wohnheimen gefördert werden. Im zweiten Förderungsweg sind Zweckbindungen selten.

Private Bauherren dominieren

Für die verschiedenen Bauherrngruppen sind bestimmte Förderungswege typisch. Im ersten Förderungsweg dominieren die Unternehmen, öffentlichen Bauherren und Organisationen ohne Erwerbscharakter, im zweiten Förderungsweg die privaten Haushalte.

Im Jahre 1985 waren zwei Drittel aller öffentlich geförderten Sozialwohnungen für private Bauherren

Geförderte Wohnungen nach Förderungsart und Zweckbindung 1985

Förderungsart Zweckbindung	Ins- gesamt	Im 1. Förde- rungs- weg
<b>Förderungsart</b>		
Förderung durch Kapitalhilfen allein	84	84
Förderung durch objektbezogene Beihilfen allein	2 986	—
Förderung durch Kapitalhilfen und objektbezogene Beihilfen gemischt (Mischförderung)	2 199	2 199
Alle Förderungsarten zusammen	5 269	2 283
<b>Zweckbindung</b>		
Zweckgebundene Wohnungen für junge Ehepaare	—	—
kinderreiche Familien	325	324
darunter eigengenutzte Wohnungen der Gebäudeeigentümer in Familienheimen	227	226
ältere Menschen	200	200
LAG-Berechtigte	1	1
darunter eigengenutzte Wohnungen der Gebäudeeigentümer in Familienheimen	1	1
Schwerbehinderte	50	50
Zugewanderte aus der DDR und Aussiedler aus osteuropäischen Ländern	236	236
ausländische Arbeitnehmer	9	8
inländische Arbeitnehmer bestimmter Wirtschaftsbetriebe	—	—

bestimmt (Vorjahr 75 %). Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen traten zu 21 % als Bauherren auf. Mit 8,9 % folgen die sonstigen Wohnungsunternehmen. Andere Unternehmen beteiligten sich mit 4 %. Auf Öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck zusammen entfiel ein Anteil von 0,5 %. Die unterschiedliche Entwicklung zwischen öffentlich gefördertem und gesamtem Wohnungsbau läßt sich auch darauf zurückführen, daß private Haushalte in ihrem Nachfrageverhalten nach Eigenheimen unabhängiger von wohnungswirtschaftlich relevanten Einflußfaktoren sind.

Im ersten Förderungsweg waren 564 Mill. DM, im zweiten 786 Mill. DM zu finanzieren

Die Bauherren, die sich im Jahre 1985 Wohnungsbau-mittel bewilligen ließen, hatten für die Durchführung ihrer Projekte 1,35 Mrd. DM zu finanzieren. Das entspricht dem Wert des Vorjahres. Davon waren 564 Mill.DM für Bauvorhaben, für die öffentliche Mittel nach dem ersten Förderungsweg bewilligt wurden, veranschlagt. Das sind 6,5 % weniger als im Vorjahr, wobei die um 14 % zurückgegangene Anzahl der hier geförderten Wohnungen zu berücksichtigen ist. Vom gesamten Finanzierungsvolumen im ersten Förderungsweg stammten 30 % aus öffentlichen Haushalten, 36 % wurden am Kapitalmarkt beschafft. Eigenkapital deckte weitere 29 % ab, und 5 % kamen aus sonstigen Finanzierungsquellen.

Die Kapitalmarktmittel, rund 200 Mill. DM, wurden auch 1985 mit 40 % in erster Linie bei Sparkassen beschafft (Vorjahr 45 %). Hypothekarkredite von Pfandbriefinstituten waren mit 7 % gegenüber 5,7 % ebenfalls stärker gefragt als im Jahre 1984. Die bei Versicherungsunternehmen ausgeliehenen Mittel – 1984 machten sie 11,1 % aus – erreichten eine Quote von 6 %. Diese Kredite verteilten sich zu 77 % auf Individualversicherungsunternehmen und zu 23 % auf Kapitalien, welche die Sozialversicherungsträger ihren Mitgliedern für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau bereitstellten. Bausparkassendarlehen wurden zu 18 % in die Gesamtfinanzierung einbezogen und damit um einen Prozentpunkt stärker beansprucht als im Vorjahr. Die Bedeutung der sonstigen Geldinstitute nahm mit 29 % gegenüber 21 % im Vorjahr zu.

Die Finanzierungsmittel zur Realisierung der Bauvorhaben, für die nach dem zweiten Förderungsweg Beihilfen zur Deckung laufender Aufwendungen gewährt wurden, beliefen sich auf insgesamt 786 Mill. DM. Gegenüber 1984 bedeutet dies einen Anstieg um 5,8 %, während die hier geförderte Zahl der Wohnungen um 5 % gestiegen ist. Der Betrag setzt sich zu 65 % aus Kapitalmarktmitteln, zu 32 % aus Eigenleistungen und zu 3 % aus sonstigen Mitteln zusammen.

Zwei Fünftel der am Kapitalmarkt beschafften Fremdmittel wurden bei Sparkassen (Vorjahr 45 %), 14 (17) % bei Bausparkassen, 6,8 (19) % bei Versicherungen – hier dominiert der Anteil der von Privatversicherungen zur Verfügung gestellten Kredite noch ausgeprägter als im ersten Förderungsweg – und 3,8 (2,2) % bei Pfandbriefinstituten ausgeliehen. Sonstige Geldinstitute



gewannen als Darlehensgeber mit 36% gegenüber 17% im Vorjahr stark an Gewicht.

Finanzielle Entlastung auch durch Aufwendungsbeihilfen

Neben den Kapitalhilfen bei der Finanzierung wurden zur weiteren Senkung der Belastung unter bestimmten Voraussetzungen objektbezogene Beihilfen in Form von rückzahlbaren Aufwendungsdarlehen oder verlorenen Aufwendungszuschüssen bewilligt.

Im ersten Förderungsweg wurden 3,7 Mill. DM an Aufwendungsdarlehen bereitgestellt. Dabei handelt es sich um die erste Jahresrate der Beihilfen. Die Summe der Aufwendungen über die gesamte Laufzeit liegt dagegen wesentlich höher. Wird beispielsweise eine Laufzeit von 15 Jahren unterstellt und verringern sich die Jahresraten nach drei, sechs, neun und zwölf Jahren um jeweils ein Fünftel der ersten Jahresrate, so wird insgesamt das Neunfache des Betrages der ersten Rate an Aufwendungsdarlehen gewährt.

Im zweiten Förderungsweg wurden objektbezogene Beihilfen zur Minderung laufender Aufwendungen für Bauvorhaben bewilligt, deren jeweilige erste Jahresraten sich auf rund 13,7 Mill. DM summierten. Davon wurden 829 000 DM als Aufwendungszuschüsse und 12,9 Mill. DM als Aufwendungsdarlehen bewilligt. Auch hier liegt die Summe der Ausleihungen über die gesamte Laufzeit höher. Bei einer jährlichen Verminderung des Anfangsbetrages um jeweils ein Fünfzehntel und einer Laufzeit von 15 Jahren ergibt sich ein Multiplikator von 8.

Reine Baukosten machten 73 % der Gesamtherstellungskosten aus

Nach der Baufertigstellung werden die laufenden Aufwendungen – in erster Linie Fremdkapitalzinsen, aber auch Bewirtschaftungskosten – zu einem beträchtlichen Teil durch die Art der Finanzierung und die Höhe der Gesamtkosten des Förderungsobjektes bestimmt. Beim Vergleich der Baukostenentwicklung müssen die Einflüsse berücksichtigt werden, die etwa durch die Preisentwicklung, die nach Gebäudearten unterschiedliche Zusammensetzung sowie die der Ausstattung und Größe der Wohnungen entstehen.

Die Gesamtherstellungskosten je Quadratmeter Wohnfläche beliefen sich 1985 in Einfamilienhäusern auf 2 594 DM, das sind 1,7% mehr als im Vorjahr. In Zweifamilienhäusern waren sie mit 2 438 DM um 6,3% und in Mehrfamilienhäusern (ohne Eigentumswohnungen) mit 2 466 DM um 3,6% teurer als im Vorjahr. Für Eigentumswohnungen stiegen die Kosten um 1,2% auf 2 585 DM pro Quadratmeter Wohnfläche.

Sofern der Bau von Wohngebäuden ohne Eigentumswohnungen nicht auf Erbbaurechtsgrundstücken vorgesehen war – hier werden die Grundstückskosten über

Veranschlagte Finanzierungsmittel nach Finanzierungsquellen 1985

Finanzierungsquelle	Ins- gesamt	1. Förde- rungs- weg	2. Förde- rungs- weg
	1 000 DM		
Mittel aus öffentlichen Haushalten Bundes- / Landesmittel für den 1. Förderungsweg Familienzusatzdarlehen für den 2. Förderungsweg Mittel der Gemeinden und Gemeindeverbände	169 147 3 641 – –	169 147 3 641 – –	– – – –
Zusammen	169 147	169 147	–
Kapitalmarktmittel Pfandbriefinstitute Sparkassen Privatversicherungen Sozialversicherungen Bausparkassen Sonstige Geldinstitute	 33 325 280 659 40 178 6 410 106 789 242 768	 14 005 79 217 9 263 2 733 36 548 58 143	 19 320 201 442 30 915 3 677 70 241 184 625
Zusammen	710 129	199 909	510 220
Sonstige Mittel Arbeitgeberdarlehen und -zuschüsse Aufbaudarlehen und Haupt- entschädigung Sonstige aus öffentlichen Haus- halten direkt bereitgestellte Mittel Mieterdarlehen und Mietvoraus- zahlungen Eigenleistungen Sonstiges	 6 437 364  5 565 – 413 846 44 218	 1 894 255  5 551 – 165 767 21 581	 4 543 109  14 – 248 079 22 637
Zusammen	470 430	195 048	275 382
I n s g e s a m t	1 349 706	564 104	785 602

die Dauer des Erbbaurechts verteilt – belaufen sich die Anteile an den Gesamtherstellungskosten in Höhe von 858 Mill. DM wie folgt: Baugrundstückswerte und Erwerbskosten 12,6%, Erschließungskosten 2,5%, reine Baukosten 73%, Kosten der Außenanlagen 3,6 und sonstige Baunebenkosten 8,3%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zusammensetzung der Gesamtherstellungskosten kaum verändert.

Die Grundstückskosten im Verhältnis zur Grundstücksfläche ergeben Quadratmeterpreise für Ein- bzw. Zweifamilienhäuser von 61 und 89 DM, bei Mehrfamilienhäusern mußten mit 213 DM je Quadratmeter deutlich höhere Preise gezahlt werden. Der Unterschied erklärt sich dadurch, daß der größte Teil der geförderten Geschosßbauten in städtischen Regionen entsteht, der überwiegende Teil der Eigenheime dagegen in ländlichen Gebieten mit wesentlich niedrigeren Grundstückskosten. Die gebäudebezogenen Grundstücksgrößen lagen bei Ein- und Zweifamilienhäusern mit 648 bzw. 693 m<sup>2</sup> relativ dicht beisammen, für Mehrfamilienhäuser, sie werden im Schnitt 14,5 Wohnungen enthalten, lag die durchschnittliche Grundstücksgröße bei 1596 m<sup>2</sup>.

Diplom-Betriebswirt (FH) Klaus Jungbluth





\* 47077 #

## Amtliche Statistik in Bildschirmtext (Btx) Vergleichbare Daten auf Knopfdruck



\* 48481 #

Seit Anfang dieses Jahres ist das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz Btx-Anbieter. Hier und in den folgenden Ausgaben der Statistischen Monatshefte wollen wir über das Btx-Angebot informieren.

Die amtliche Statistik ist seit jeher bemüht gewesen, bei der Darstellung und Veröffentli-

chung ihrer Daten alle technischen Möglichkeiten zu nutzen. Der traditionelle Weg der Publikation von Ergebnissen in dicken Tabellenwerken, der der Statistik oft den Vorwurf von „Zahlenfriedhöfen“ eingebracht hat, ist längst durch den Zugang zu den Medien, zu Presse, Funk und Fernsehen ergänzt worden. Auch das eigene Veröffentlichungsprogramm wurde rigoros überarbeitet:

Die Akzente liegen heute bei Querschnittsveröffentlichungen, kurzen, auch bebilderten Prospekten wie „Rheinland-Pfalz heute“ oder „Rheinland-Pfalz – Mitten in Europa“. Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung bei den Veröffentlichungen ist eine Selbstverständlichkeit, der Computer liefert druckfertige Tabellen, ja sogar druckreife Manuskripte für jede einzelne Verbandsgemeinde und verbandsfreie Gemeinde des Landes. Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung im Landesinformationssystem läßt über ein Terminal in Sekundenschnelle den Zugriff auf insgesamt etwa 40 000 Merkmale für jede Gemeinde in Rheinland-Pfalz zu.

Folgerichtig ist die Beteiligung der amtlichen Statistik als Anbieter in den neuen Medien, in Bildschirmtext. Die amtliche Statistik bietet damit jedem Btx-Teilnehmer die Möglichkeit, vom Wohnzimmer aus und rund um die Uhr statistische Daten quasi wie aus einem elektronischen Nachschlagewerk abzurufen.

Wichtigster Bestandteil des Btx-Angebots des Statistischen Landesamtes ist die Beteiligung an dem von allen Statistischen Ämtern der

Amtliche Statistik 0.00 DM  
Gemeinschaftsprogramm  
der Statistischen Ämter  
von Bund und Ländern

99 Schlagwörter  
77 Sachgebiete

Direkt zu den  
Btx-Programmen der  
Statistischen Ämter

10 Bund -- Hessen  
11 SchH 17 Rh-Pfalz  
12 Hamburg 18 Ba-Wu  
13 Nds 19 Bayern  
-- Bremen 20 Saarland  
15 NRW R21 Berlin(W)

Regionalanbieter → #

Impressum 0  
48481a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0.00 DM

 Statistisches Landesamt  
Rheinland-Pfalz

Wir bereiten ein Programm vor,  
das dem Gemeinschaftsprogramm  
Amtliche Statistik #48481#  
entspricht.

1 Impressum Inhalt 8

47077a

Amtliche Statistik 0.00 DM

- SACHGEBIETE -

10 Geographie, Fläche, Klima	21 Gesamtwirtschaft, Wirtschaftszweige
11 Bevölkerung	22 Arbeitsmarkt
12 Gesundheit	23 Preise
-- Bildung	-- Einkommen
-- Kultur, Sport	-- Verbrauch
15 Wahlen	-- Bauen, Wohnen
-- Off. Haushalte	-- Verkehr, Reisen
17 Sozialleistungen	-- Umwelt, Energie
-- Rechtspflege	-- Ausland

0 Inhalt 99 Schlagwörter  
4848177a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0.00 DM

INHALT

Daten für Rheinland-Pfalz

1 Ergebnisse für das Land

- Ergebnisse für Gemeinden, Verbandsgemeinden und Kreise

3 Ihre Mitteilung an uns

4 Informationen zur Volkszählung

5 Daten für andere Bundesländer und das Bundesgebiet

- Wahlsondendienst zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987

470770a

Amtliche Statistik 0.00 DM

GEBIETSAUSWAHL

zum Thema:

Geographie, Fläche, Klima

10 Bund -- Hessen  
-- SchH 17 Rh-Pfalz  
12 Hamburg -- Ba-Wu  
-- Nds 19 Bayern  
-- Bremen 20 Saarland  
15 NRW R21 Berlin(W)

Regionalanbieter → #

0 Inhalt 99 Schlagwörter  
484817710a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0.00 DM

Rheinland-Pfalz - Landesergebnisse

10 Geographie, Fläche, Klima	20 Gesamtwirtschaft, Wirtschaftszweige
11 Bevölkerung	-- Arbeitsmarkt
-- Gesundheit	-- Preise
-- Bildung	-- Einkommen
-- Kultur, Sport	-- Verbrauch
-- Wahlen	-- Bauen, Wohnen
-- Off. Haushalte	-- Verkehr, Reisen
-- Sozialleistungen	-- Umwelt, Energie
-- Rechtspflege	--

88 Hauptübersicht -- Schlagwörter  
470771a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0.00 DM

Geographische Angaben

Rheinland-Pfalz

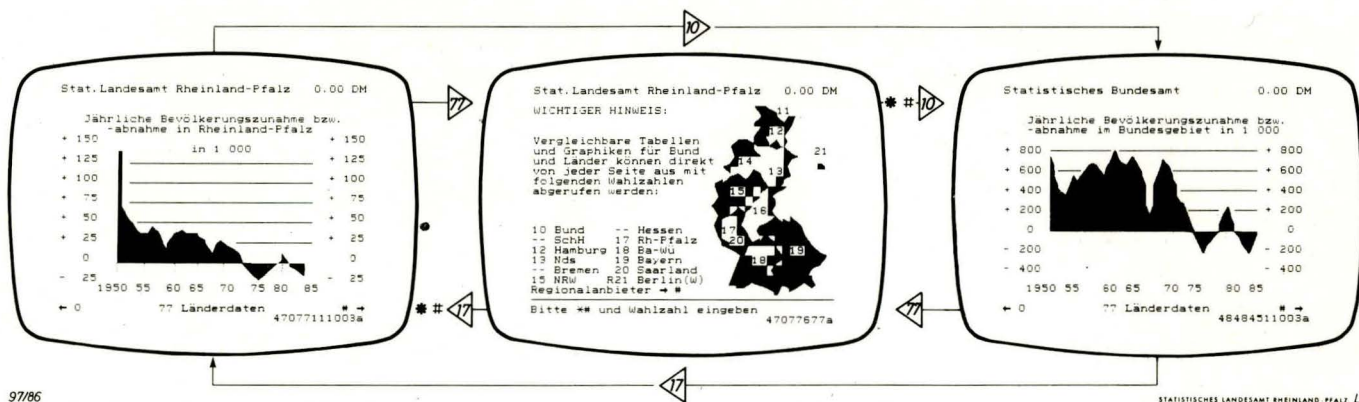
Grenzpunkte im Norden: 50°57' nördl.  
Süden: 48°58' Breite  
Westen: 6°07' östlich  
Osten: 8°31' Greenwich

Länge der Landesgrenze zu  
Nordrhein-Westf. 304 km  
Hessen 273 km  
Baden-Württemb. 94 km  
Frankreich 110 km  
Saarland 198 km  
Luxemburg 125 km  
Belgien 56 km  
Insgesamt 1160 km

0 77 Länderdaten 47077110000a



## Direkte Verknüpfung einer rheinland-pfälzischen Btx-Seite mit der entsprechenden Seite für das Bundesgebiet



Länder und des Bundes getragenen Programm Amtliche Statistik, das sich zur Zeit im Aufbau befindet. Im Endzustand soll es für jedes Land etwa 1 000 Btx-Seiten mit Tabellen und Graphiken enthalten, die ohne aufwendige Sucharbeit „auf Knopfdruck“ vergleichbare Ergebnisse bieten. Das Btx-Programm Amtliche Statistik wird ländereinheitlich in Arbeitsteilung von der Arbeitsgruppe Btx-Statistik unter Federführung des Statistischen Bundesamtes erstellt und abgestimmt. Das Angebot umfaßt 20 Kapitel aus allen Sachgebieten des statistischen Erhebungsprogramms, von Geographie, Fläche, Klima über Bevölkerung, Wahlen, Reisen, Verkehr und Umwelt bis zu den Auslandsstatistiken. Aus jedem Sachgebiet werden die wichtigsten Eckwerte graphisch und in Tabellenform angeboten. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz bearbeitet federführend die Bereiche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Weinbau, Kultur und Sport.

Die Btx-Seiten der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes sind einheitlich aufgebaut, so daß unmittelbar vergleichbare statistische Ergebnisse für jedes einzelne Land und das Bundesgebiet abgerufen werden können.

Der Zugang zu den Daten erfolgt über ein Schlagwortverzeichnis, über die Leitseite des Statistischen Landesamtes, über die Leitseite Amtliche Statistik oder über die Verknüpfung mit den Btx-Programmen anderer Anbieter. Die Wahl der Btx-Seiten wird durch eine bewußt einfach gehaltene Benutzerführung ermöglicht. Auf jeder einzelnen Seite ist angegeben, welche Taste der Fernbedienung zu drücken ist, um die nächste Seite aufzurufen.

Der Übergang von der Graphik XY des Landes A zu der entsprechenden Graphik XY des Lan-

des B erfolgt einheitlich durch die Wahl 77 zu einer Übergabeseite mit den Kennziffern der einzelnen Statistischen Ämter; von dort durch Eingabe von \* # und der Kennziffer des Landes B (Rheinland-Pfalz hat die 17) direkt auf die Graphik des Landes B. Wer sich die zweistelligen Kennziffern der Statistischen Ämter merkt, kann damit sogar direkt von der Seite eines Landes zu der des anderen kommen.

Bereits über Btx abrufbar sind nach dem Stand von Ende August 1986, wenn auch in unterschiedlichem Umfang

Kennziffer	Leitseite
10 Statistisches Bundesamt	* 48484 #
12 Statistisches Landesamt Hamburg	*36502 #
15 Landesamt für DV und Statistik Nordrhein-Westfalen	* 62200 #
17 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz	* 47077 #
18 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	* 64651 #
19 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung	* 21190 #
20 Statistisches Amt des Saarlandes	*2039560 #
21 Statistisches Landesamt Berlin (Regionalanbieter)	* 925060 #

### Programm in Vorbereitung:

11 Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein	* 44450 #
13 Landesverwaltungsamt – Statistik – Niedersachsen	* 30060 #

Diplom-Volkswirt Joachim Gebauer



# Apotheken 1960 bis 1985

Nach § 1, Abs. 1 des Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733 zählen Apotheken zum Einzelhandel, sie sind daher sowohl zu den in größeren Zeitabständen stattfindenden Handels- und Gaststättenzählungen als auch in den laufenden repräsentativen Bereichsstatistiken zu befragen. Nach den Jahren 1960, 1968 und 1979 wurde im Bundesgebiet zum Stichtag 29. März 1985 zum viertenmal ein umfassender Handelszensus durchgeführt.

Inzwischen liegen aus der Handelszählung 1985 die Ergebnisse für Unternehmen bis auf Kreisebene vor. Zur Ermittlung der Angaben für örtliche Niederlassungen, das heißt Betriebe oder Geschäfte, erfolgt zur Zeit unter den Statistischen Ämtern ein Datenabgleich für die in mehreren Bundesländern tätigen Filialunternehmen. Für Apotheken können schon jetzt Angaben für örtliche Einheiten veröffentlicht werden, weil sich diese nahezu exakt mit den Unternehmensdaten decken. Denn nach §16, Abs. 1 des Gesetzes über das Apothekenwesen vom 15. Oktober 1980 (BGBl. I S. 1993) ist Apothekern das Betreiben von Zweigniederlassungen nur in behördlich genehmigten Ausnahmefällen gestattet.

## Zahl der Apotheken weit mehr als verdoppelt

Am 29. März 1985 gab es in Rheinland-Pfalz 1 123 Apotheken. Im Jahre 1960 waren es 478 gewesen, woraus sich eine Zunahme um 135 % errechnet. Während dieses Zeitraums verlief die Entwicklung weitgehend kontinuierlich; in den Jahren 1968 und 1979 wurden rund 600 bzw. 920 Apotheken ermittelt. Zwischen 1960 und 1985 stieg die Zahl der in den Apotheken täti-

gen Personen um 170 % auf mehr als 7 300. Die durchschnittliche Geschäftsgröße erhöhte sich von 5,7 auf 6,5 Beschäftigte.

Die Zahl aller Einzelhandelsunternehmen ging zwischen 1960 und 1985 um 38 % auf 20 880 zurück, die der dort eingesetzten Arbeitskräfte nahm um 6,6 % auf 115 740 zu. Bei dieser Konzentration stieg die mittlere Unternehmensgröße von 3,2 auf 5,5 Beschäftigte. Innerhalb von 25 Jahren reduzierte sich die Zahl der Drogerien um 54 % auf 237, die der dort tätigen Personen um 56 % auf 910. Hierbei dürfte entscheidend sein, daß in den letzten Jahrzehnten der Vertrieb von Drogerieartikeln in relativ starkem Maße an Warenhäuser und Verbrauchermärkte überging. Der Absatz von meist rezeptpflichtigen Arzneimitteln bleibt indessen bestimmungsgemäß den Apotheken vorbehalten.

## Höherer Apothekenbesatz in den kreisfreien Städten

Unter den Verwaltungsbezirken lag Ende März 1985 die Stadt Mainz mit insgesamt 63 Apotheken an der Spitze. Es folgen die Stadt Ludwigshafen (57) sowie die Landkreise Mayen-Koblenz (52), Mainz-Bingen (50) und Neuwied (48). Je 10 000 Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 3,1 Apotheken ermittelt. Diese Relation bewegte sich zwischen 5,9 in der Stadt Landau und je 2,4 in den Landkreisen Bitburg-Prüm und Kusel. Für die kreisfreien Städte und Landkreise errechneten sich Relationen von 4 bzw. 2,8 Apotheken je 10 000 Einwohner.

Bei 6,5 Beschäftigten je Apotheke im Landesdurchschnitt hatten die Stadt Zweibrücken (8,6 Personen),

Apotheken nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen 1985

Größenklassen	Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz <sup>1)</sup> 1984		
	am 29.3.1985		insgesamt	je Beschäftigten	je Unternehmen
	Anzahl		1 000 DM	DM	1 000 DM
Beschäftigtengrößenklassen					
1 – 2 Beschäftigte	40	73	23 896	327 342	597
3 – 5 "	418	1 801	409 947	227 622	981
6 – 9 "	521	3 684	756 159	205 255	1 451
10 – 19 "	140	1 641	296 268	180 541	2 116
20 – 49 "	4	104	17 617	169 394	4 404
Umsatzgrößenklassen					
20 000 – 100 000 DM	4	8	198	24 750	50
100 000 – 250 000 "	8	55	1 288	23 418	161
250 000 – 500 000 "	40	125	15 982	127 856	400
500 000 – 1 Mill. "	258	1 291	205 816	159 424	798
1 Mill. – 2 Mill. "	627	4 131	867 220	209 930	1 383
2 Mill. – 5 Mill. "	143	1 396	361 290	258 804	2 527
5 Mill. – 10 Mill. "	5	101	29 140	288 515	5 828
Neugründungen	38	196	22 951	117 097	604
Insgesamt	1 123	7 303	1 503 886	205 927	1 339

1) Einschließlich Umsatzsteuer.

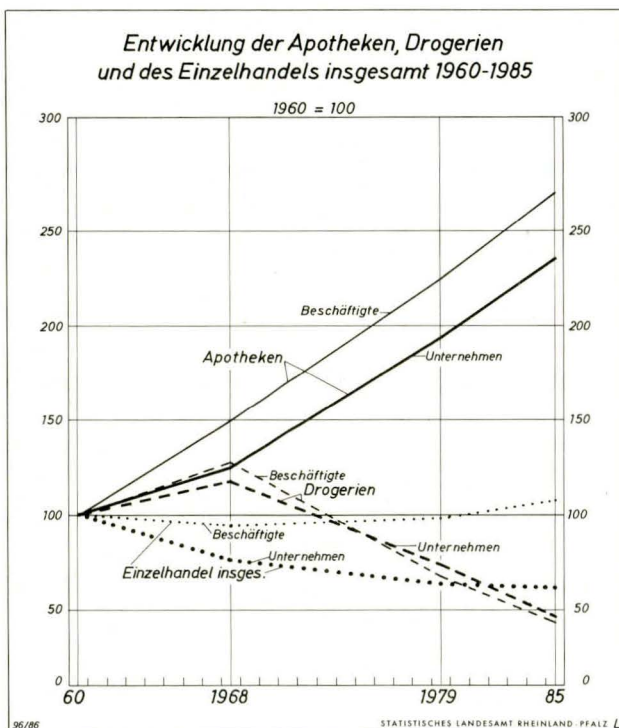


**Apotheken nach Verwaltungsbezirken 1968 – 1985**

Verwaltungsbezirk	Unternehmen am			Beschäftigte am 29.3.1985			Umsatz <sup>1)</sup> 1984		
	30.9.1968	31.3.1979	29.3.1985	insgesamt	Veränderung gegenüber		insgesamt	Veränderung gegenüber	
					30.9.1968	31.3.1979		1967	1978
					Anzahl			%	
						1 000 DM	%		
Kreisfreie Stadt Koblenz	25	42	45	295	47,5	8,5	55 222	339,4	50,0
Landkreise									
Ahrweiler	17	30	34	233	142,7	15,9	48 057	499,1	71,4
Altenkirchen (Ww.)	22	26	36	255	54,5	10,4	43 526	301,4	45,6
Bad Kreuznach	21	31	39	269	86,8	22,8	54 356	437,5	77,7
Birkenfeld	13	19	23	141	51,6	13,7	33 389	374,2	81,5
Cochem-Zell	12	14	16	103	32,1	22,6	24 312	352,1	93,2
Mayen-Koblenz	29	41	52	344	87,0	15,8	72 768	482,7	84,6
Neuwied	25	42	48	296	109,9	13,4	64 707	506,5	65,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	15	21	25	185	85,0	24,2	34 410	400,4	60,8
Rhein-Lahn-Kreis	22	29	35	216	46,9	16,8	42 670	318,7	60,1
Westerwaldkreis	22	37	44	345	113,0	29,2	62 235	432,6	56,3
RB Koblenz	223	332	397	2 682	77,6	17,1	535 652	407,3	66,0
Kreisfreie Stadt Trier	22	36	46	290	72,6	17,9	57 254	449,2	54,5
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	14	20	29	224	135,8	42,7	41 375	501,6	81,2
Bitburg-Prüm	14	18	21	149	91,0	34,2	36 220	451,0	70,4
Daun	6	9	14	90	136,8	23,3	20 552	524,9	85,9
Trier-Saarburg	11	22	32	205	144,0	44,4	41 158	547,4	90,3
RB Trier	67	105	142	958	106,9	31,4	196 559	486,3	72,7
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	9	16	18	116	114,8	19,6	21 226	387,7	57,8
Kaiserslautern	22	31	33	234	33,0	10,4	51 343	394,3	58,4
Landau i. d. Pfalz	10	19	21	130	60,5	14,0	25 942	336,8	56,4
Ludwigshafen a. Rhein	30	46	57	347	71,8	20,9	76 196	478,9	66,0
Mainz	32	54	63	408	46,2	4,6	82 404	331,0	57,1
Neustadt a. d. Weinstr.	11	18	19	128	70,7	18,5	27 914	567,5	46,8
Pirmasens	17	19	22	112	27,3	9,8	23 758	246,2	32,6
Speyer	10	13	19	114	67,6	31,0	23 295	411,4	73,8
Worms	15	26	28	178	44,7	4,1	34 961	337,4	44,9
Zweibrücken	6	8	12	103	58,5	13,2	20 468	333,3	50,2
Landkreise									
Alzey-Worms	12	20	25	165	114,3	18,7	35 691	572,4	49,4
Bad Dürkheim	20	31	31	201	66,1	6,9	46 248	410,7	53,9
Donnersbergkreis	11	16	18	96	47,7	5,5	27 080	509,8	72,3
Germersheim	14	26	29	171	159,1	42,5	35 790	503,1	78,3
Kaiserslautern	10	20	30	169	144,9	39,7	35 147	670,4	81,8
Kusel	9	15	18	135	136,8	16,4	29 678	529,2	81,5
Südliche Weinstraße	14	18	28	185	115,1	52,9	39 300	524,7	110,9
Ludwigshafen	19	29	35	214	143,2	29,7	44 400	531,0	52,4
Mainz-Bingen	24	42	50	293	98,0	23,6	54 607	467,5	59,7
Pirmasens	14	18	28	164	110,3	41,4	36 226	487,0	78,4
RB Rheinhessen-Pfalz	309	485	584	3 663	77,3	19,2	771 674	434,3	61,9
Kammerbezirke									
Rheinhessen	83	142	166	1 044	66,5	11,4	207 663	394,0	54,2
Pfalz	226	343	418	2 619	82,0	22,6	564 011	450,9	65,0
Rheinland-Pfalz	599	922	1 123	7 303	80,8	19,9	1 503 886	430,4	64,7
Kreisfreie Städte	209	328	383	2 455	55,5	12,8	499 983	380,8	54,9
Landkreise	390	594	740	4 848	97,1	23,8	1 003 902	459,1	70,1

1) Einschließlich Umsatzsteuer.





der Westerwaldkreis (7,8 Personen) sowie die Landkreise Bernkastel-Wittlich (7,7 Personen) und Kusel (7,5 Personen) die größten Apotheken. Die kleinsten wurden für die Stadt Pirmasens (5,1 Personen) festgestellt. Im Bundesgebiet entspricht die mittlere Betriebsgröße der in Rheinland-Pfalz.

Ende März 1985 waren in den rheinland-pfälzischen Apotheken rund 80 % mehr Arbeitskräfte tätig als 1968. Gegenüber 1979 betrug die Zunahme 20 %. Besonders stark erhöhte sich in diesen letzten sechs Jahren die Beschäftigtenzahl in den Landkreisen Südliche Weinstraße (+ 53 %), Bernkastel-Wittlich, Germersheim (je + 43 %) und Kaiserslautern (+ 40 %). Die Städte Mainz und Worms zeigten mit + 4,6 bzw. + 4,1 % die niedrigsten Steigerungsraten.

Aus der Fortschreibung der Zensusdaten von 1979 anhand der laufenden repräsentativen Einzelhandelsstatistik geht hervor, daß zwischen März 1979 und 1985 in Rheinland-Pfalz der Anteil der Teilzeitkräfte am Personal der Apotheken von rund 30 auf 33 % wuchs. Beim Einzelhandel insgesamt stieg die Quote von etwa 25 auf 28 %, bei den Drogerien von 25 auf 26 %.

#### **Stadt Landau liegt mit einem Umsatz von rund 730 DM je Einwohner landesweit an der Spitze**

Im Jahre 1984 verzeichneten die rheinland-pfälzischen Apotheken einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von mehr als 1,5 Mrd. DM. Vergleichsweise beliefen sich die Einnahmen der Drogerien auf annähernd 100 Mill. DM, die des gesamten Einzelhandels auf 23,4 Mrd. DM. Gegenüber 1978 stiegen die Umsätze der Apotheken um 65 %. Für Drogerien und Einzelhandel insgesamt wurden Veränderungen um - 24 bzw. + 48 % ermittelt. Dabei erhöhten sich die Preise des Einzelhandels mit Arzneimitteln und sonstigen pharmazeutischen

Erzeugnissen um rund 28 %, die des gesamten Einzelhandels um rund 26 %.

Von 1978 auf 1984 zeigten alle Verwaltungsbezirke deutlich zunehmende Apothekenumsätze, wobei die Steigerungsraten zwischen + 111 % (Landkreis Südliche Weinstraße) und + 33 % (Stadt Pirmasens) variierten. Für die kreisfreien Städte und Landkreise errechnen sich Relationen von + 55 bzw. + 70 %.

Auf eine Apotheke entfielen im Jahre 1984 im Durchschnitt 1 340 000 DM Umsatz, je tätiger Person waren es 206 000 DM. Im Bundesgebiet erreichten die entsprechenden Beträge mit 1 330 000 bzw. 205 000 DM nahezu die gleiche Höhe. Unter den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken lag, gemessen an den Durchschnittseinnahmen je Geschäft, der Spitzenbetrag von 1 725 000 DM (Landkreis Bitburg-Prüm) um 60 % über dem niedrigsten Betrag von 1 080 000 DM (Stadt Pirmasens). Der höchste je tätiger Person erzielte Umsatz wurde mit 282 000 DM im Donnersbergkreis festgestellt, der den niedrigsten Betrag von 171 000 DM (Landkreis Altenkirchen) um 65 % übertraf. Für die Drogerien errechnet sich auf Landesebene je Beschäftigten ein Durchschnittsumsatz von 108 000 DM (Einzelhandel insgesamt 203 000 DM).

Im Jahre 1984 setzten die rheinland-pfälzischen Apotheken je Einwohner durchschnittlich 416 DM um. In den kreisfreien Städten waren es 516 DM, in den Landkreisen 379 DM je Einwohner. Auf medizinischem Gebiet kommt den Städten eine zentrale Versorgungsfunktion für das Umland zu, was sich auch auf den Arzneimittelabsatz auswirkt.

Unter den kreisfreien Städten führten Landau (729 DM je Einwohner), Zweibrücken (619 DM) und Trier (611 DM), während Frankenthal (484 DM) und Mainz (438 DM) die geringsten Relationen auswiesen. Unter den ländlichen Bezirken lagen die Landkreise Ahrweiler (434 DM), Neuwied (417 DM), Südliche Weinstraße (413 DM) und Bitburg-Prüm (412 DM) an der Spitze. Der niedrigste Betrag errechnet sich für den Landkreis Trier-Saarburg mit einem mittleren Apothekenumsatz von 329 DM je Einwohner.

#### **Drei von fünf Apotheken mit einem Umsatz zwischen 1 und 2 Mill. DM**

Im Jahre 1984 erzielten 56 % der rheinland-pfälzischen Apotheken Umsätze von 1 bis 2 Mill. DM. Ein knappes Viertel tätigte Umsätze zwischen 500 000 und 1 Mill. DM, bei 13 % waren es 2 bis 5 Mill. DM.

Die Betriebe mit Einnahmen von weniger als 500 000 DM setzten im Jahre 1984 rund 93 000 DM je Beschäftigten um. In der Größenklasse von 500 000 bis 1 Mill. DM waren es über 159 000 DM, bei Umsätzen zwischen 1 und 2 Mill. DM ergaben sich knapp 210 000 DM je Arbeitskraft. Mit zunehmender Umsatzhöhe sind kontinuierlich wachsende Einnahmen je tätiger Person festzustellen, wobei für die Apotheken mit Umsätzen von mehr als 5 Mill. DM ein durchschnittlicher Betrag von fast 290 000 DM ermittelt wurde.

Ende März 1985 hatten über vier Fünftel der rheinland-pfälzischen Apotheken drei bis fünf (37 %) bzw.



sechs bis neun Beschäftigte (47 %). Insgesamt 40 Geschäfte setzten nur eine oder zwei Personen ein, vier Betriebe verfügten über 20 und mehr Arbeitskräfte. Auf die Apotheken mit drei bis neun Beschäftigten kamen 75 % des gesamten Personals und 78 % der Einnahmen.

Für die Betriebe mit einer oder zwei Arbeitskräften errechnet sich im Jahre 1984 ein Durchschnittsumsatz von 327 000 DM je Person. Mit wachsender Beschäftigtengrößeklasse sind stetig abnehmende Beträge zu verzeichnen, wobei für die Geschäfte mit 20 und mehr Personen rund 169 000 DM festgestellt wurden.

Dieser im Vergleich zum Einzelhandel atypische Verlauf hängt maßgeblich mit den für das Betreiben von Apotheken geltenden Rechtsbestimmungen zusammen. Nach den §§ 1 bis 3 der Apothekenbetriebsordnung, zuletzt geändert am 3. Mai 1985 (BGBl. I S. 746),

setzen alle pharmazeutischen Tätigkeiten innerhalb von Apotheken einschließlich der Abgabe von Arzneimitteln die entsprechende fachliche Qualifikation voraus, wobei zudem Vorschriften hinsichtlich der Beschaffenheit sowie der Größe und der Einrichtung der betrieblichen Räume zu beachten sind. Mithin bietet sich erst ab einer bestimmten Geschäftsgröße die Möglichkeit zur Anstellung von nicht pharmazeutisch geschultem Personal, namentlich von Hilfskräften für die Lagerhaltung, Transportarbeiten und die Raumreinigung. Überdies zeigt mit wachsender Betriebsgröße der Anteil der Teilzeitarbeitenden eine steigende Tendenz, wobei sich diese Tätigkeitsform nach Ermittlungen von Fachorganisationen vornehmlich auf die weniger qualifizierten Funktionen erstreckt.

Diplom-Wirtschaftsingenieur Helmut Peifer

## Maschinelles Bestellwesen im Krankenhaus

Etwa 15 bis 20 % der Betriebskosten eines Krankenhauses entfallen auf Materialkosten. Sie stellen damit nach den Personalkosten den zweitgrößten Ausgabenblock im Krankenhaus dar. Eine wirkungsvolle laufende Kontrolle dieser Kosten ist deshalb für die Krankenhäuser unerlässlich. Hierzu dient das Datenverarbeitungsverfahren Materialwirtschaft im Krankenhaus (MARK). Dieses Verfahren bietet neben der maschinellen Durchführung der Lagerbuchhaltung und damit den Materialkosteninformationen maschinelle Hilfen für die organisatorische Abwicklung der Materialwirtschaft. Hierzu gehört das maschinelle Bestellwesen, das jetzt von allen dem Statistischen Landesamt angeschlossenen Krankenhäusern genutzt werden kann. Mit der Erweiterung des Verfahrens MARK um das Bestellwesen erfährt auch der Einkauf des Krankenhauses eine wesentliche Erleichterung. Mit MARK steht ein Datenverarbeitungsverfahren für den gesamten Lagerzyklus eines Artikels zur Verfügung.

Mit der Aufnahme eines Artikels in das Lager beginnt folgender Kreislauf:

- Zugang nach Lieferschein
- Zugang nach Rechnung (KREK)
- Lagerausgabe
- Erreichen eines Bestellbestandes – und damit
- Auslösung eines Bestellvorschlages.

Während bislang die maschinelle Unterstützung hier endete und erst wieder bei der Erfassung des Zugangs ansetzte, werden nunmehr die Schritte

- Erstellen einer Bestellvorschlagsdatei
- Bearbeitung des Vorschlags am Bildschirm
- Drucken der Bestellung

eingefügt. Die bisher schon vorhandene

- Erfassung des Zugangs (per Lieferschein)

wird dahingehend erweitert, daß die Bestellung als Vorschlag für die Zugangserfassung maschinell wieder vorgegeben wird.

Der Lagerzyklus endet, wenn der Artikel nicht mehr im Sortiment benötigt wird, mit dem

- Löschen des Artikels nach Fristablauf.

Das Verfahren Bestellwesen ist in folgende Funktionen gegliedert:

- Stammdatenpflege
- Erstellen der Bestellvorschläge
- Bearbeiten der Bestellvorschläge
- Schreiben der Bestellungen
- Erfassen der Zugänge nach maschineller Bestellung
- Hilfsfunktionen.

### Stammdatenpflege

Unter dieser Funktion können bei Übernahme des Verfahrens sowie bei Bedarf im laufenden Betrieb besondere allgemeingültige Daten erfaßt und geändert werden. Im einzelnen handelt es sich um

- Auftragsnummernkreise und Paßworte  
Die Lagerbuchhaltung ist in die vier Lagerbereiche Apothekenmaterial, medizinisch-technischer Bedarf, Wirtschafts-, Verwaltungs-, technischer Bedarf sowie Lebensmittel gegliedert. Für jeden dieser Bereiche wird ein eigener Auftragsnummernkreis vorgehalten und durch ein eigenes Paßwort geschützt.
- Konstante Teile der Bestellung  
Für die Bestellungen sind Briefkopf, Bestelltext und Grußformel zu definieren. Sie werden auf jede Bestellung gedruckt. Bei Verwendung von gedruckten Formularen können Bereiche weggelassen oder für ergänzende Angaben genutzt werden.
- Bearbeiter für Bestellungen  
Für jeden, der berechtigt ist, Bestellungen zu tätigen, ist ein Paßwort festzulegen. Auch können für jeden Bearbeiter die Telefonnummer und Angaben, wann er zu erreichen ist gespeichert werden. Diese Angaben werden auf die Bestellung gedruckt.

### Erstellen der Bestellvorschläge

Hierbei handelt es sich um keine gezielt aufrufbare oder abgegrenzte Funktion im engeren Sinne. Die maschinelle Bestellüberwachung ist vielmehr in alle bestandsverändernden Funktionen integriert sowie in



solche Funktionen, die die Bestellüberwachung betreffenden Stammdaten verändern. Hierdurch sind alle Lagerartikel auch im Hinblick auf die Angaben zur Bestellung stets auf dem aktuellen Stand.

### Bearbeiten der Bestellvorschläge

Die Bearbeitung der Bestellvorschläge und die Bestellschreibung werden bearbeiterbezogen durchgeführt. Dadurch ist es möglich, daß verschiedene Bearbeiter unabhängig voneinander Bestellungen bearbeiten und ausdrucken können. Von einem Mitarbeiter bearbeitete Vorschläge werden anderen Mitarbeitern nicht mehr angezeigt. Doppelbestellungen werden damit ausgeschlossen.

Bei Aufruf der Funktion kann angegeben werden, ob beim ersten Vorschlag, bei einem bestimmten Lagerbereich oder einem bestimmten Lieferanten begonnen werden soll. Je Artikel wird ein Bildschirm mit den allgemeinen Stammdaten und den Daten zur Bestellung ausgegeben. Mittels eines Bearbeitungskennzeichens kann der Bestellvorschlag unverändert akzeptiert, zurückgestellt (wenn er in den Zuständigkeitsbereich eines anderen Bearbeiters fällt) oder verändert werden. Folgende Angaben sind für die Bestellschreibung erforderlich: Lieferant, Sortier-Merkmal (soweit gewünscht), Artikelnummer des Lieferanten (wenn bekannt), Bestellmenge, Einzelpreis, Mehrwertsteuersatz, Skontosatz, Rabattsatz. Aus den vorliegenden Daten wird bereits bei der Vorschlagsbearbeitung der Gesamtwert der Bestellung des Artikels errechnet und angezeigt. Der Bearbeiter kann daraus Konsequenzen für seine Bestellung ziehen und die Bestellung ggf. ändern. Als zusätzliche Information kann jederzeit eine Verbrauchsübersicht des Artikels aufgerufen werden. Aus dieser sind der monatliche Verbrauch des laufenden und des Vorjahres sowie die Abweichungen absolut und in Prozent ersichtlich.

Über die Bestellvorschläge hinaus werden Mahnungen angezeigt, wenn der Bestand eines Artikels die kritische Menge erreicht oder unterschreitet. Es ist dann Aufgabe des Bearbeiters festzustellen, ob sich die Lieferung verzögert oder starke Verbrauchsänderungen eingetreten sind. Entsprechend kann er Maßnahmen ergreifen, um die Versorgung des Krankenhauses mit dem Artikel (oder einem Ersatzartikel) zu gewährleisten.

Zum Abschluß der Bearbeitung aller Vorschläge für einen Lieferanten können zusätzliche Artikel bestellt werden. Weiterhin kann ein beliebiger Text für den Lieferanten hinzugefügt werden. Abschließend wird die gespeicherte Anschrift des Lieferanten angezeigt. Der Bearbeiter kann noch Änderungen vornehmen oder Zusätze (zu Händen ...) anbringen.

### Schreiben der Bestellungen

Jeder Bearbeiter kann separat den Ausdruck der von ihm bearbeiteten Vorschläge veranlassen. Der Aufbau entspricht DIN-A-4-Format und ist auf die Verwendung von Fensterbriefumschlägen abgestimmt.

Mit dem Druck der Bestellung wird die Auftragsnummer und das Datum der Bestellung in die Stammdaten

### Aufbau der Bestellung

Kopf			
Adress-Feld		Bearbeiter	
Datum	Aktenzeichen	Auftragsnummer	Seite
Fester Text (4 Zeilen)			
Bereich für die einzelnen Bestellpositionen			
Freies Textfeld (5 Zeilen)			
Grußformel			
Unterschrift			

jedes bestellten Artikels übernommen. Gleichzeitig wird die Bestellung in eine Datei der offenen Bestellungen eingestellt und dafür der Bestellvorschlag gelöscht.

### Erfassen der Zugänge nach maschineller Bestellung

Bei der Lieferung ist die entsprechende Bestellung mit ihrer Auftragsnummer anzugeben. Alle bestellten Artikel werden darauf als Vorschlag für die Zugangserfassung zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich können Änderungen vorgenommen werden, wenn die Lieferung nicht der Bestellung entspricht. Eine besondere Verarbeitung kommt bei Teillieferungen zum Einsatz. Je Bestellung, die eine Teillieferung beinhaltet, wird eine sogenannte Ersatzbestellung für die Unterlagen bei der ursprünglichen Bestellung gedruckt. Die Ersatzbestellung weist alle noch offenen Positionen mit den dazugehörigen Werten sowie den noch ausstehenden Warenwert aus. Darüber hinaus werden alle Teillieferungen in einer separaten Liste zusammengefaßt.

### Hilfsfunktionen

Für den Fall, daß eine Bestellung storniert werden muß, dient eine Pflegefunktion, mit der offene Bestellungen ganz oder teilweise gelöscht werden können. Auch können alle offenen Bestellungen angelistet werden. Eine weitere Hilfsfunktion ermöglicht das Erfassen und Ändern von Standardtexten für den freien Textbereich der Bestellungen. Diese Texte können bei der Bestellvorschlagsbearbeitung abgerufen werden.

Dithmar Hansch



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985			1986				
		Monatsdurchschnitt	Jul	August	September	Jun	Jul	August	September	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 627	3 619		3 620	3 619	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 918	1 914	2 309	3 185	2 125	2 537 <sup>p</sup>	2 281 <sup>p</sup>	3 168 <sup>p</sup>	2 112 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	7,5	10,4	7,1	8,5 <sup>p</sup>	7,4 <sup>p</sup>	10,3 <sup>p</sup>	7,1
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	2 959	2 908	3 106	3 099	3 080	3 095 <sup>p</sup>	3 365 <sup>p</sup>	3 211 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,6	10,1	10,1	10,4	10,4 <sup>p</sup>	11,0 <sup>p</sup>	10,5 <sup>p</sup>	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 574	3 549	3 365	3 295	3 228	3 462 <sup>p</sup>	3 516 <sup>p</sup>	3 000 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	11,8	10,9	10,7	10,9	11,7 <sup>p</sup>	11,5 <sup>p</sup>	9,8 <sup>p</sup>	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	31	29	19	27	25	30 <sup>p</sup>	26 <sup>p</sup>	25 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	10,3	9,9	6,4	8,7	8,4	10,1 <sup>p</sup>	8,0 <sup>p</sup>	7,8 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	– 616	– 641	– 259	– 196	– 148	– 367 <sup>p</sup>	– 151 <sup>p</sup>	211 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	– 2,0	– 2,1	– 0,8	– 0,6	– 0,5	1,2 <sup>p</sup>	– 0,5 <sup>p</sup>	0,7 <sup>p</sup>	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 424	6 317	7 801	7 805	7 182	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 601	6 421	5 300	7 219	7 872	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	– 176	– 104	582	179	690	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	10 192	10 457	11 591	12 609	11 110	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	120 162	124 196	118 987	115 736	112 509	112 971	113 639	110 052	104 852
* Männer	Anzahl	67 230	69 679	62 777	59 944	57 419	56 604	56 593	54 230	51 557
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 121	10 771	.	.	7 301	7 191	.	.	5 947
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	43 300	42 937	.	.	38 107	38 506	.	.	35 285
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,6	8,3	8,1	7,8	7,8	7,9	7,6	7,3
Offene Stellen	Anzahl	4 172	4 919	5 243	5 206	5 323	8 114	7 667	7 954	7 676
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	375	566	.	.	588
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	.	1 840	2 702	.	.	2 427
Kurzarbeiter	Anzahl	17 571	13 751	4 413	5 026	8 715	6 473	3 736	6 225	8 380
Männer	Anzahl	13 717	11 179	3 529	3 499	5 911	4 566	2 468	4 464	5 657
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>6)</sup></b>	t	14 366	14 279	13 584	13 877	14 287	13 805	13 064	14 434	15 470
* Rinder	t	4 999	4 753	3 982	4 582	4 609	4 063	4 224	4 957	5 426
* Kälber	t	33	31	23	27	25	26	27	31	27
* Schweine	t	9 210	9 384	9 498	9 165	9 553	9 624	8 729	9 303	9 907
<b>Milch</b>										
* Milchherzeugung	1 000 t	80	79	86	84	76	88	90	84	77
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,0	94,2	95,1	94,6	93,9	95,7	95,7	95,2	94,3
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 684	2 655	2 645	2 645	2 645	2 610	2 610	2 609	2 606
* Beschäftigte	1 000	361	364	365	368	369	367	369	372	371
* Arbeiter <sup>8)</sup>	1 000	250	252	253	255	256	253	255	257	256
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 470	35 338	33 251	35 308	36 316	34 196	33 323	35 298	37 285
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 182	1 243	1 226	1 203	1 176	1 327	1 306	1 239	1 234
* Löhne	Mill. DM	693	727	737	723	691	768	778	733	729
* Gehälter	Mill. DM	489	516	489	480	485	559	528	506	505
* Stromverbrauch	Mill. kWh	991	1 018	1 001	1 026	1 038	1 010	1 012	1 036	1 034
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 658	6 876	6 835	6 629	6 920	6 948	6 775	6 280	7 041
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 366	2 519	2 428	2 315	2 509	2 455	2 351	2 100	2 407

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Jul	August	September	Jun	Jul	August	September	
<b>Produktionsindex</b> (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	98	99	91	92	103	105	91	98	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	101	91	92	103	105	92	98	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	98	100	91	91	103	106	92	98	100 <sup>P</sup>
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	101	103	102	97	105	109	106	105	109 <sup>P</sup>
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	84	82	89	90	102	101	89	97	95 <sup>P</sup>
Chemische Industrie	1980 = 100	111	112	113	104	112	117	118	111	119 <sup>P</sup>
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	100	86	85	107	108	79	90	86 <sup>P</sup>
Maschinenbau; Büro-maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	94	97	83	82	109	110	73	90	86 <sup>P</sup>
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	95	99	78	83	99	100	79	81	67 <sup>P</sup>
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	93	76	87	98	95	81	92	100 <sup>P</sup>
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	95	90	53	95	108	64	60	97	96 <sup>P</sup>
* Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1980 = 100	99	103	89	93	99	106	94	103	103 <sup>P</sup>
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	91	82	85	96	104	100	84	99	...
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	239	229	158	156	152	403	485	265	896
Strombezug <sup>1)</sup>	Mill. kWh	2 366	2 366	2 164	2 283	2 213	1 852	1 927	2 083	1 575
Stromlieferungen <sup>1)</sup>	Mill. kWh	842	776	758	713	741	670	843	701	753
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 763	1 819	1 564	1 726	1 624	1 586	1 569	1 646	1 719
Gasverbrauch	Mill. m <sup>3</sup>	338	358	255	256	268	246	261	240	299
<b>Handwerk <sup>2)</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	100	.	.	.	97	93	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	139	.	.	.	143	145	.	.	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
* Beschäftigte	Anzahl	67 995	63 358	64 621	65 133	65 125	61 729 <sup>P</sup>	62 105 <sup>P</sup>	62 749 <sup>P</sup>	62 826 <sup>P</sup>
Facharbeiter	Anzahl	34 902	32 545	33 680	33 404	33 308	34 679 <sup>P</sup>	32 102 <sup>P</sup>	32 266 <sup>P</sup>	32 143 <sup>P</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 815	14 627	15 495	15 705	15 716	12 615 <sup>P</sup>	15 672 <sup>P</sup>	15 532 <sup>P</sup>	15 585 <sup>P</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 980	6 897	7 885	8 472	8 688	7 886 <sup>P</sup>	7 555 <sup>P</sup>	8 088 <sup>P</sup>	8 486 <sup>P</sup>
Privater Bau	1000	5 184	4 252	4 726	4 987	5 271	4 796 <sup>P</sup>	4 604 <sup>P</sup>	4 828 <sup>P</sup>	5 072 <sup>P</sup>
* Wohnungsbau	1000	3 295	2 613	2 874	3 075	3 186	3 011 <sup>P</sup>	2 749 <sup>P</sup>	2 870 <sup>P</sup>	3 071 <sup>P</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1000	59	47	70	70	68	73 <sup>P</sup>	84 <sup>P</sup>	79 <sup>P</sup>	50 <sup>P</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 830	1 593	1 782	1 842	2 017	1 712 <sup>P</sup>	1 771 <sup>P</sup>	1 879 <sup>P</sup>	1 951 <sup>P</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 796	1 182	3 159	3 485	3 417	3 090 <sup>P</sup>	2 951 <sup>P</sup>	3 260 <sup>P</sup>	3 414 <sup>P</sup>
Hochbau	1000	636	410	772	810	818	617 <sup>P</sup>	660 <sup>P</sup>	727 <sup>P</sup>	757 <sup>P</sup>
Tiefbau	1000	2 160	2 645	2 387	2 675	2 599	2 473 <sup>P</sup>	2 291 <sup>P</sup>	2 533 <sup>P</sup>	2 657 <sup>P</sup>
Straßenbau	1000	1 172	645	1 287	1 498	1 409	1 352 <sup>P</sup>	1 289 <sup>P</sup>	1 363 <sup>P</sup>	1 467 <sup>P</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	166	190	190	187	180 <sup>P</sup>	193 <sup>P</sup>	184 <sup>P</sup>	192 <sup>P</sup>
* Löhne	Mill. DM	156	137	162	162	159	150 <sup>P</sup>	164 <sup>P</sup>	155 <sup>P</sup>	162 <sup>P</sup>
* Gehälter	Mill. DM	29	29	28	28	28	30 <sup>P</sup>	29 <sup>P</sup>	29 <sup>P</sup>	30 <sup>P</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	547	500	571	577	645	539 <sup>P</sup>	521 <sup>P</sup>	558 <sup>P</sup>	626 <sup>P</sup>

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Jul	August	September	Jun	Jul	August	September	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	819	710	922	772	719	981	907	861	763
* mit 1 Wohnung	Anzahl	530	483	637	540	493	731	626	613	573
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	211	171	222	177	179	216	223	206	134
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	78	56	63	55	47	34	58	42	56
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	885	751	942	789	744	907	901	846	712
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	148	124	156	127	117	146	148	138	118
Wohnräume	Anzahl	7 017	5 878	7 310	5 975	5 712	6 804	6 995	6 376	5 535
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	278	239	296	257	243	292	289	277	232
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	1	4	2	1	2	2	1
Unternehmen	Anzahl	122	107	128	122	85	155	89	132	157
Private Haushalte	Anzahl	695	601	793	646	632	825	816	727	605
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	152	183	172	167	183	194	209	191
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	568	662	522	491	807	764	522	657	998
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	97	102	87	87	124	145	92	118	160
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	110	112	97	117	121	199	112	115	371
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	26	28	22	31	35	50	46	42
Unternehmen	Anzahl	131	123	149	144	132	142	141	157	146
Private Haushalte	Anzahl	3	3	6	6	4	6	3	6	3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 740	1 419	1 752	1 401	1 315	1 495	1 653	1 470	1 311
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 338	2 558	2 679	2 227	2 500	2 529	2 403	2 136	...
* EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 144	1 269	1 339	1 033	1 289	1 368	1 294	1 044	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	194	200	212	190	203	199	202	187	...
Dänemark	Mill. DM	40	48	35	49	44	54	46	56	...
Frankreich	Mill. DM	297	314	352	231	307	351	337	239	...
Griechenland	Mill. DM	23	21	24	19	21	29	22	17	...
Großbritannien	Mill. DM	195	226	265	202	241	226	236	198	...
Irland	Mill. DM	7	9	9	7	7	11	10	8	...
Italien	Mill. DM	179	215	218	116	230	230	205	109	...
Niederlande	Mill. DM	159	178	170	180	181	191	167	177	...
Spanien	Mill. DM	40	47	44	31	45	65	59	43	...
Portugal	Mill. DM	10	12	11	8	9	12	11	11	...
USA und Kanada	Mill. DM	172	193	214	187	183	185	166	161	...
Japan	Mill. DM	48	53	64	63	51	47	51	52	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	435	417	446	351	391	307	323	311	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	108	134	143	116	114	126	124	98	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 607	1 673	1 893	1 558	1 550	1 379	1 512	1 150	...
EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	854	900	1 086	854	844	855	901	673	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	203	174	219	165	182	189	188	150	...
Dänemark	Mill. DM	18	19	16	17	18	14	18	18	...
Frankreich	Mill. DM	191	198	218	161	170	191	196	157	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	10	4	8	9	9	5	...
Großbritannien	Mill. DM	59	66	80	57	71	69	91	55	...
Irland	Mill. DM	3	6	7	4	6	3	6	5	...
Italien	Mill. DM	140	150	189	108	118	129	159	105	...
Niederlande	Mill. DM	193	239	309	302	237	206	176	138	...
Spanien	Mill. DM	32	34	30	29	29	38	47	31	...
Portugal	Mill. DM	5	6	7	8	4	8	9	10	...
USA und Kanada	Mill. DM	114	106	105	77	72	77	84	71	...
Japan	Mill. DM	57	59	52	47	40	49	70	63	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	324	345	398	382	349	163	167	168	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	52	56	67	28	51	40	47	36	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	94	95	95	93	94	95	95
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	106	109	110	108	102	107	110	103	109
<b>Großhandel</b>										
Beschäftigte	1980 = 100	94	97	97	97	98	95	95	96	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	113	121	129	120	127	117	119	111	...
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1980 = 100	97	101	104	107	107	107	108	111	114
Teilbeschäftigte	1980 = 100	106	109	114	116	117	115	117	119	127
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	104	109	118	121	132	119	113	126	140
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	115	125	132	141	173	144	124	145	185
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	98	109	108	106	103	106	114	112
<b>Fremdenverkehr</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	438	441	562	622	710	537	555	591	...
* Ausländer	1 000	105	113	225	218	180	142	210	194	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 532	1 558	2 378	2 364	2 379	1 950	2 379	2 391	...
* Ausländer	1 000	316	349	822	710	524	441	835	696	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1 000 t	1 495	1 429	1 698	1 636	1 503	1 626	1 736	1 464	...
* Güterversand	1 000 t	1 139	955	1 153	1 043	1 052	1 013	975	1 059	...
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 281	13 015	14 218	10 867	11 550	16 671	15 534	12 669	14 157
Kraftfahrzeuge	Anzahl	1 026	685	779	678	333	801	558	404	251
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 441	11 526	12 567	9 510	10 523	14 922	14 215	11 609	13 076
* Lastkraftwagen	Anzahl	506	477	520	452	444	556	483	422	534
Zugmaschinen	Anzahl	230	237	308	160	187	226	258	174	200
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Anzahl		9 808	10 048	9 462	9 958	10 147	10 145	9 470	11 193	11 345
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 813	1 630	1 988	2 055	2 052	1 940	1 831	2 122	1 939
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 995	8 418	7 474	7 903	8 095	8 205	7 639	9 071	9 406
Verunglückte Personen	Anzahl	2 456	2 193	2 737	2 714	2 723	2 591	2 488	2 912	
* Getötete	Anzahl	53	44	53	47	48	50	45	76	54
Pkw-Insassen	Anzahl	24	25	32	23	26	31	25	38	30
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	11	8	14	15	12	7	11	22	9
Radfahrer	Anzahl	4	2	2	3	1	2	4	4	5
Fußgänger	Anzahl	12	8	4	5	8	9	5	10	10
Schwerverletzte	Anzahl	738	659	834	798	793	779	776	841	...
Pkw-Insassen	Anzahl	362	324	382	333	316	354	333	396	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	201	173	248	284	263	238	251	228	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	93	89	79	96	88	122	...
Fußgänger	Anzahl	93	85	84	71	94	65	78	76	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>1)</sup>	Anzahl	67	76	85	78	67	91	60	71	94
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	143 676	47 284	26 948	23 404	29 675	44 503	31 361	25 581	68 999
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	906	929	887	824	875	778	719	608	688
* Wechselsumme	1 000 DM	8 401	8 009	7 671	9 578	8 039	5 074	5 132	4 380	4 755

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	76 876	81 737	78 132	78 242	78 759	81 805	81 557	81 882	82 114
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	75 111	79 858	76 274	76 398	76 865	79 973	79 747	80 035	80 212
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 246	15 996	15 835	15 576	15 687	15 737	15 252	15 183	15 239
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 357	15 448	15 160	15 049	15 129	15 170	14 860	14 748	14 874
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	889	548	674	527	557	567	392	435	366
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 309	9 174	8 883	8 850	8 848	8 045	7 976	7 968	7 919
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 591	7 666	7 291	7 264	7 290	6 782	6 746	6 728	6 690
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 718	1 508	1 592	1 586	1 558	1 263	1 230	1 240	1 229
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 556	54 688	51 557	51 972	52 331	56 190	56 519	56 884	57 054
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	40 005	44 088	41 478	41 721	41 985	45 471	45 791	46 138	46 402
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 551	10 599	10 079	10 251	10 345	10 719	10 728	10 746	10 652
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	63 350	70 018	63 636	64 053	64 130	70 760	71 073	71 796	71 616
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 110	9 611	8 418	8 397	8 633	9 517	9 460	9 664	9 714
Termingelder	Mill. DM	22 330	24 610	23 329	23 705	23 474	25 250	25 610	25 994	25 677
* Spareinlagen	Mill. DM	31 910	35 796	31 889	31 951	32 023	35 994	36 003	36 139	36 225
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 636	1 678	1 782	1 405	1 311	1 391	1 774	1 665	1 625
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 526	1 519	1 903	1 343	1 240	1 389	1 765	1 529	1 539
<b>Steuern</b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 269 938	1 332 451	1 002 483	1 327 741	1 625 426	1 546 849	1 174 839	1 444 599	1 614 790
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	869 232	938 494	642 828	907 385	1 244 125	1 222 011	673 963	1 009 408	1 240 159
* Lohnsteuer	1 000 DM	614 530	660 620	568 156	882 158	508 649	529 983	575 173	855 712	503 512
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	114 308	122 623	—	347 721	—	—	—	307 651	—
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	99 625	105 020	— 52 045	— 38 864	384 421	351 555	— 28 295	— 49 166	393 249
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 737	20 547	124 570	18 229	9 726	18 515	149 734	28 704	9 699
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	134 341	152 307	2 147	45 862	341 329	321 958	— 22 649	174 158	333 699
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	22 578	24 652	—	55 055	—	—	—	153 863	—
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	400 706	393 958	359 655	420 356	381 301	324 838	500 876	435 191	374 631
* Umsatzsteuer	1 000 DM	238 076	226 154	211 207	248 563	213 878	191 253	360 752	279 518	260 580
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	162 630	167 804	148 448	171 793	167 423	133 585	140 124	155 673	114 051
* Bundessteuern	1 000 DM	149 793	128 294	126 478	118 936	108 189	126 031	130 026	123 668	101 901
* Zölle	1 000 DM	11 822	11 328	9 400	9 643	11 022	9 238	9 618	10 073	8 703
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	134 430	113 075	114 476	106 495	94 184	113 924	117 358	110 859	89 837
* Landessteuern	1 000 DM	73 523	75 092	70 472	93 040	59 924	87 173	84 286	106 466	65 611
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 337	14 378	2 568	38 606	2 744	1 648	1 942	38 503	1 278
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 025	38 639	46 586	34 525	34 225	61 430	57 465	42 852	41 192
* Biersteuer	1 000 DM	6 043	6 037	6 215	7 193	7 081	7 063	6 912	6 588	6 955

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
* Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	1 000 DM	515 557	549 219	.	.	551 669	518 792	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 212	8 133	.	.	8 930	8 465	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	85 346	88 740	.	.	108 793	104 957	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	376 176	403 353	.	.	389 151	351 061	.	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	33 871	36 382	.	.	34 454	35 041	.	.	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften</b>										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	802 134	807 774	672 517	782 725	913 029	868 336	776 937	851 559	898 240
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	381 054	411 824	282 706	387 658	555 083	531 155	295 965	444 213	552 823
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	262 471	258 048	235 580	275 339	249 757	211 150	325 575	282 881	243 516
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	649 308	681 810	561 563	677 913	801 021	785 149	624 408	750 704	830 113
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	378 715	408 979	279 630	380 598	551 696	532 124	291 700	436 760	549 725
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 254	188 132	183 708	203 483	189 401	165 852	223 051	206 681	214 777
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	1 000 DM	780 404	832 834	.	.	831 478	769 906	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>2)</sup>	1 000 DM	319 713	342 503	.	.	331 262	298 732	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	321 309	344 465	.	.	337 698	303 443	.	.	.
<b>Preise</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	118,4	121,0	121,1	120,7	120,9	121,1	120,5	120,2	120,4
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	117,2	116,0	116,2	118,9	118,4	117,2	117,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk <sup>3)</sup>	1980 = 100	114,0	114,5	.	114,8	.	.	.	116,7	.
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	15,49	16,07	16,21	.	.	.	16,87	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	16,32	16,95	17,06	.	.	.	17,73	.	.
* Facharbeiter	DM	17,18	17,80	17,92	.	.	.	18,64	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	15,49	16,21	16,37	.	.	.	16,99	.	.
Hilfsarbeiter	DM	13,60	14,35	14,54	.	.	.	15,06	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,52	11,99	12,07	.	.	.	12,57	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,06	11,72	11,83	.	.	.	12,29	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	40,7	40,8	.	.	.	40,7	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,1	41,1	.	.	.	41,1	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,3	39,2	.	.	.	39,2	.	.
<b>Angestellte</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 881	4 040	4 057	.	.	.	4 252	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 504	3 620	3 623	.	.	.	3 794	.	.
* männlich	DM	4 176	4 309	4 314	.	.	.	4 516	.	.
* weiblich	DM	2 710	2 822	2 833	.	.	.	2 970	.	.
Technische Angestellte	DM	4 232	4 419	4 448	.	.	.	4 661	.	.
* männlich	DM	4 319	4 516	4 549	.	.	.	4 765	.	.
* weiblich	DM	3 018	3 127	3 137	.	.	.	3 321	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 642	2 739	2 743	.	.	.	2 879	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 626	2 727	2 730	.	.	.	2 869	.	.
* männlich	DM	3 208	3 301	3 303	.	.	.	3 455	.	.
* weiblich	DM	2 172	2 270	2 277	.	.	.	2 392	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 175	61 024	61 015	61 025	61 031	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	30 345	30 390 <sup>P</sup>	37 928 <sup>r</sup>	35 147	44 314 <sup>r</sup>	52 711 <sup>P</sup>	40 123 <sup>P</sup>	36 375 <sup>P</sup>	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	48 680	48 846 <sup>P</sup>	46 356 <sup>r</sup>	53 762	49 800 <sup>r</sup>	51 063 <sup>P</sup>	52 427 <sup>P</sup>	55 994 <sup>P</sup>	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 010	58 691 <sup>P</sup>	52 959 <sup>r</sup>	58 096	52 296 <sup>r</sup>	55 241 <sup>P</sup>	56 022 <sup>P</sup>	55 609 <sup>P</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	— 9 330	— 9 845 <sup>P</sup>	— 6 603 <sup>r</sup>	— 4 334	— 2 496 <sup>r</sup>	— 4 178 <sup>P</sup>	— 3 595 <sup>P</sup>	212 <sup>P</sup>	...
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 160	2 221	2 217	2 122	2 078	2 132	2 120
Männer	1 000	1 277	1 289	1 185	1 194	1 176	1 121	1 077	1 092	1 080
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	8,7	9,0	8,9	8,5	8,4	8,6	8,5
Offene Stellen	1 000	88	110	120	119	117	169	173	170	169
Kurzarbeiter	1 000	384	235	162	108	74	153	118	87	77
Männer	1 000	325	197	127	81	57	119	87	64	60
Produzierendes Gewerbe <sup>4)</sup>										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	103	105	99	90	104	110	100	90
ohne Baugewerbe	1980 = 100	100	105	105	99	90	105	110	100	90
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	105	106	100	90	105	111	101	90
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	98	99	103	99	93	100	104	96	90
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	102	113	114	106	90	116	124	108	93
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	94	95	95	87	81	94	98	91	80
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	101	104	103	101	97	99	104	104	101
Baugewerbe	1980 = 100	89	84	102	102	90	97	100	103	90
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 940 <sup>P</sup>	6 907	6 961	7 002	7 021	7 044	7 096	7 122
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659 <sup>P</sup>	615	658	611	629	659	675	594
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	116 538	124 699 <sup>P</sup>	120 797 <sup>P</sup>	125 065	111 401	114 976	125 026	121 608	104 803
Auslandsumsatz	Mill. DM	33 544	37 006	36 296 <sup>P</sup>	36 636	31 488	33 706	38 040	35 707	29 178
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 599	28 873	24 604	24 622	23 788	24 759	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m <sup>3</sup>	2 922	2 917	2 506	2 464	2 300	2 494	2 314	2 447	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 047	1 055	1 066	1 000 <sup>P</sup>	1 012 <sup>P</sup>	1 022 <sup>P</sup>	1 032 <sup>P</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106	117	134	116	109 <sup>P</sup>	121 <sup>P</sup>	128 <sup>P</sup>	109 <sup>P</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 079	8 331	8 718	9 978	9 124	7 619 <sup>P</sup>	9 090 <sup>P</sup>	10 165 <sup>P</sup>	9 124 <sup>P</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 327	9 655	10 885	11 910	9 984	11 423	12 515	12 326	11 040
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 892	8 766	10 034	10 902	9 127	10 737	11 803	11 623	10 335
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 230	1 720	1 854	2 070	1 726	1 817	1 978	1 947	1 765
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 509	2 501	2 778	3 287	2 830	2 881	2 887	3 118	2 767
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 020	21 029	21 904	24 866	21 003	20 343	22 195	21 904	20 324
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	111,2	113,8	104,8	114,6	106,9	117,4	110,4 <sup>P</sup>	115,9 <sup>r</sup>	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	108,9	111,1	120,7	120,1	122,2	127,0 <sup>r</sup>	118,3 <sup>r</sup>	122,6 <sup>P</sup>	...

1) Nach dem Ereignisort. — 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. — 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	40 684	44 758	42 116	47 896	38 973	40 632	44 395	45 417	36 117
EG-Länder insgesamt <sup>4)</sup>	Mill. DM	20 338	22 272	21 209	22 883	17 964	20 681	23 077	22 481	17 020
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 838	3 081	2 978	2 752	2 686	2 767	3 191	2 717	2 641
Frankreich	Mill. DM	5 112	5 333	5 139	5 430	3 681	4 890	5 433	5 191	3 434
Großbritannien	Mill. DM	3 382	3 831	3 701	4 203	3 379	3 535	4 001	4 062	3 093
Italien	Mill. DM	3 140	3 481	3 380	3 859	2 261	3 319	3 696	3 837	2 146
Niederlande	Mill. DM	3 510	3 855	3 438	3 930	3 633	3 400	3 690	3 710	3 313
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 185	38 651	36 603	41 136	35 618	32 571	34 470	34 528	27 975
EG-Länder insgesamt <sup>4)</sup>	Mill. DM	18 121	19 637	18 533	20 820	17 368	17 258	18 231	18 196	13 893
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 403	2 424	2 402	2 557	2 151	2 321	2 604	2 421	1 841
Frankreich	Mill. DM	3 825	4 107	3 366	4 198	3 660	3 608	3 764	3 681	3 022
Großbritannien	Mill. DM	2 774	3 097	3 145	3 123	2 663	2 343	2 464	2 329	1 893
Italien	Mill. DM	2 843	3 096	3 045	4 041	2 593	2 929	3 382	3 953	2 519
Niederlande	Mill. DM	4 419	4 858	4 704	4 706	4 568	4 056	4 004	3 792	3 077
<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 872	1 992	1 910	1 910	1 912	2 006	2 019	2 025	2 027 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 418	1 522	1 452	1 450	1 452	1 537	1 554	1 556	1 559 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	453	471	458	460	460	469	465	469	468 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 225	1 375	1 263	1 261	1 267	1 376	1 393	1 389	1 402 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	569	624	571	569	570	632	633	632	635 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	25 770	27 380	36 486	23 301	21 815	20 948	37 625	24 369	23 167
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	16 218	17 853	27 315	14 004	12 906	11 235	28 281	14 670	13 348
Lohnsteuer	Mill. DM	11 362	12 303	11 996	13 119	12 211	11 034	12 401	13 941	12 717
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 381	7 416	- 778	- 569	- 860	7 284	- 655	- 446
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 207	9 152	9 169	8 468	8 629	9 435	9 341	8 849	9 508
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 625	4 286	4 300	3 478	3 669	4 781	5 082	4 408	5 077
Bundessteuern	Mill. DM	4 505	4 586	4 699	4 569	4 604	4 455	4 712	4 698	4 744
Zölle	Mill. DM	444	451	434	428	429	430	419	424	426
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 778	3 813	4 025	3 889	3 755	3 661	4 039	4 003	3 880
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>2)</sup>	1980 = 100	116,1	115,2	115,5	115,1	114,4	109,8	108,8	107,2	106,4 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>2)</sup>	1980 = 100	106,9	103,1	104,1	103,7	102,7	97,3	98,9	99,0	97,7 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>2)</sup>	1980 = 100	119,2	121,8	122,0	122,1	121,9	118,6	118,5	117,7	117,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	114,3	115,1	.	.	115,4	116,7	.	.	117,3
Bauleistungen am Bauwerk <sup>3)</sup>	1980 = 100	114,0	114,5	.	.	114,8	116,1	.	.	116,7
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,8	102,6	.	.	103,0	104,8	.	.	105,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0	121,3	121,1	120,7	120,9	121,1	120,5	120,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	117,8	117,2	116,0	118,5	118,9	118,4	117,2
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	118,1	118,1	118,3	120,5	120,5	120,6	120,7
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	123,8	124,1	124,3	126,1	126,3	126,6	126,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	131,0	131,5	131,8	118,6	116,0	112,0	113,1
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	117,7	117,8	118,0	118,9	119,0	119,1	119,2
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	118,0	119,7	119,7	119,8	119,8	121,3	121,4	121,5	121,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	120,1	123,2	124,7	124,1	123,2	117,5	118,9	117,9	117,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	114,2	116,2	116,1	115,9	115,6	118,1	117,9	117,3	117,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	120,8	125,7	126,2	126,3	126,3	129,9	130,6	130,6	130,4

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. 4) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.



### **Mainzer und Koblenzer Unternehmen mit fast einem Fünftel der rheinland-pfälzischen Großhandelsumsätze**

Von insgesamt 6 237 Großhandelsunternehmen, die Ende März 1985 in Rheinland-Pfalz gezählt wurden, waren 325 in Mainz ansässig. Es folgen die Landkreise Mainz-Bingen (314), Neuwied (311) und Mayen-Koblenz (307). Seit 1979 ist deren Zahl unter den Verwaltungsbezirken am stärksten im Donnersbergkreis (+ 16 %) gestiegen. Der größte Rückgang wurde für den Landkreis Pirmasens (- 27 %) festgestellt (Landesdurchschnitt - 3,4 %).

Die Veränderung der Zahl der tätigen Personen variierte zwischen + 36 % im Donnersbergkreis und - 52 % in der Stadt Neustadt (Landesdurchschnitt - 1,9 %). Gemessen an der mittleren Unternehmensgröße lag im März 1985 die Stadt Koblenz mit rund 16 Beschäftigten an der Spitze, gefolgt von den Städten Kaiserslautern, Pirmasens (je 15 Beschäftigte) und Landau (14 Beschäftigte). In den kreisfreien Städten arbeiteten durchschnittlich 12 Personen in einem Unternehmen, in den Landkreisen 7 (Landesdurchschnitt 9 Personen).

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die Unternehmen in den Städten Mainz und Koblenz (je etwa 2,3 Mrd. DM) zusammen annähernd ein Fünftel des rheinland-pfälzischen Großhandelsumsatzes ohne Umsatzsteuer (25,9 Mrd. DM). Fast ein Drittel der in Mainz abgerechneten Beträge betraf den Vertrieb von Mineralölzeugnissen. In Koblenz führten der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (30 %) sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (27 %).

Zwischen 1978 und 1984 nahmen in Rheinland-Pfalz die Umsätze des Großhandels um 41 % zu (Teuerung + 34 %). Insgesamt 33 Verwaltungsbezirke verzeichneten teils beträchtliche Wachstumsraten, während für die Stadt Neustadt (- 52 %), den Rhein-Lahn-Kreis (- 31 %) und den Landkreis Pirmasens (- 20 %) Rückgänge registriert wurden. Im Jahre 1984 errechneten sich die höchsten Umsätze je tätiger Person in den Landkreisen Mayen-Koblenz (720 000 DM) und Bernkastel-Wittlich (655 000 DM) sowie in der Stadt Ludwigshafen (614 000 DM). Der Landesdurchschnitt betrug 474 000 DM. pe

### **Ausfuhren im August um 4 % niedriger, in die EG-Staaten aber um 5 % höher**

Im August 1986 exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft für mehr als 2,1 Mrd. DM Güter. Das sind 4,1 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat.

Über vier Fünftel der aus Rheinland-Pfalz ins Ausland gelieferten Waren gelangten in die westlichen Industrie-

staaten, davon waren mehr als 60 % für die EG-Länder bestimmt. Gegenüber August 1985 errechnen sich Veränderungen von - 1,9 bzw. + 5,1 %. Die von den Staatshandels- und den Entwicklungsländern aufgenommenen Sendungen nahmen um 16 bzw. 12 % ab.

Von Januar bis August 1986 exportierte Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 19,5 Mrd. DM. Im Vergleich zu den ersten acht Monaten 1985 gingen die Lieferungen um 5,2 % zurück. pe

### **Im Gastgewerbe wurden die höchsten Umsätze je Beschäftigten in Koblenz und Mainz getätigt**

Das Statistische Landesamt veröffentlicht jetzt die ersten Ergebnisse der im vorigen Jahr durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung.

Unter den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken hatte Ende Mai 1985 der Landkreis Bernkastel-Wittlich die meisten Unternehmen des Gastgewerbes; ihre Zahl belief sich auf mehr als 800. Es folgen die Landkreise Mayen-Koblenz (793), Neuwied (712) und der Westerwaldkreis (693). Seit 1979 hat die Zahl der Unternehmen im Landkreis Südliche Weinstraße um 24 % zugenommen, im Landkreis Alzey-Worms um 9,6 % abgenommen (Landesdurchschnitt + 2,2 %).

Jede fünfte in Rheinland-Pfalz im Gastgewerbe tätige Person arbeitete in einem der Gastgewerbezentren, in der Stadt Mainz (3 015) und in den Landkreisen Mayen-Koblenz (2 855), Bernkastel-Wittlich (2 815) und Ahrweiler (2 765). Bei jeweils rund 4 Beschäftigten je Unternehmen im Landesmittel hatten die Städte Trier und Mainz (je 6) sowie der Landkreis Bad Dürkheim (5) die größten Unternehmen. Seit 1979 hat in fast allen Verwaltungsbezirken die Zahl der im Gastgewerbe eingesetzten Arbeitskräfte zugenommen. Ausnahmen bilden nur der Landkreis Ahrweiler (- 6,2 %) und der Rhein-Lahn-Kreis (- 1,4 %). Landesweit ist deren Zahl um mehr als 16 % gewachsen.

Zwischen 1978 und 1984 erhöhten sich die Umsätze (einschließlich Umsatzsteuer) der rheinland-pfälzischen Unternehmen des Gastgewerbes um 47 % auf rund 3,1 Mrd. DM (Preisindex + 31 %). Unter den Verwaltungsbezirken nahmen die Einnahmen in der Stadt Speyer (+ 88 %) am stärksten zu, im Landkreis Ahrweiler (+ 16 %) am schwächsten.

Im Landesdurchschnitt wurden im Jahre 1984 im Gastgewerbe rund 52 000 DM je tätiger Person umgesetzt. Für die Städte Koblenz (64 000 DM), Mainz (62 000 DM) und Ludwigshafen (59 000 DM) errechnen sich die höchsten Beträge. Im Landkreis Kusel (35 000 DM) und im Donnersbergkreis (36 000 DM) waren die Einnahmen je Beschäftigten am niedrigsten. pe



### **Wieder höhere Umsätze im September**

Von August auf September 1986 nahmen die Umsätze von Industrie und Handwerk um 11 % zu. Die Inlandsumsätze lagen um 10 %, die Exporterlöse um 13 % höher.

Einen überdurchschnittlichen Zuwachs des Gesamtumsatzes verzeichneten die chemische Industrie (+18 %) und die Herstellung von Kunststoffwaren (+13,9 %). Aber auch die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung (+10,8 %), der Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparaturen (+7 %), die Steine- und Erdenindustrien (+6,2 %) und der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (+5,3 %) konnten ihren Umsatz deutlich ausweiten.

Im Vergleich zu September 1985 errechnet sich ein Umsatzplus von 0,7 %. Während die Inlandsumsätze um 4,2 % zunahmen, sanken die Exporte um 5,4 %. hel

### **Nachfragesteigerung wird vom Binnenmarkt getragen**

Die Auftragseingänge bei Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen von Januar bis September 1986 geringfügig über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Einer höheren Inlandsnachfrage (+0,4 %) stand eine Verringerung der Auslandsbestellungen von 0,3 % gegenüber. Die höchste Zuwachsrate verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit 4,1 %, wozu die Kunststoffhersteller mit einer Steigerung von 3,1 % maßgeblich beitrugen. Während sich für den Investitionsgütersektor eine Steigerung von 3,8 % errechnet, kam es im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich zu einem Rückgang derordertätigkeit um 4,5 %, da die eisenschaffende Industrie (-8,2 %) und die Chemie (-6,2 %) weniger Aufträge verbuchten.

Im September 1986 erhöhte sich die Bestelltätigkeit sowohl gegenüber dem Vormonat (+10,7 %) als auch im Vergleich zum September des Vorjahres (+1,4 %). fu

### **Güterumschlag der Binnenschifffahrt nahm in den ersten acht Monaten 1986 nur leicht zu**

Von Januar bis August 1986 liefen 20340 Güterschiffe die rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen zum Be- und Entladen an. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum wurde eine Steigerung um 0,9 % ermittelt. Während sich der Güterversand um 7,6 % auf 7,4 Mill. t verringerte, wurden mit 12,6 Mill. t rund 6,5 % mehr Güter gelöscht als in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Der Güterumschlag insgesamt lag mit 19,9 Mill. t um 0,8 % höher. gr

### **Produktion nimmt weiter zu**

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag von Januar bis September 1986 um 2,1 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Mit Ausnahme des Investitionsgütersektors (-1,6 %) wurden in den übrigen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes Produktionszunahmen zwischen 2,7 und 4,5 % erzielt. Überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichneten die Hersteller von Kunststoffwaren (+5,4 %), der Steine- und Erdenbereich (+3,7 %), der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (+2,9 %) und die chemische Industrie (+2,4 %). fu

### **Rheinland-pfälzische Unternehmen mit weit verzweigtem Filialnetz**

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes unterhalten 1321 Zweigbetriebe in anderen Bundesländern. Besonders stark ist das Filialnetz in Hessen (318 Betriebe), Nordrhein-Westfalen (294), Baden-Württemberg (289) und im Saarland (181 Betriebe). Aber auch in entfernteren Regionen, wie Bayern (109), Niedersachsen (58), Bremen (33), Hamburg (211), Schleswig-Holstein (10) und Berlin (8), haben rheinland-pfälzische Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes ihre Betriebe, wie aus Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 hervorgeht. sr

### **Güterumschlag der rheinland-pfälzischen Eisenbahnen gestiegen**

Im Güterverkehr der Eisenbahnen wurden im Jahre 1985 in Rheinland-Pfalz über 16,4 Mill. t Waren umgeschlagen. Damit war erstmals seit fünf Jahren wieder ein Ansteigen des Güterumschlags auf der Bahn festzustellen. Gegenüber 1984 nahm dieser Verkehr um 1,8 % zu. Insgesamt wurden im Jahre 1985 rund 8,9 Mill. t Güter verladen (+2,9 %) und 7,6 Mill. t entladen (+0,5 %).

Baden-Württemberg war Ziel von 22 % der in Rheinland-Pfalz auf Eisenbahnwaggons verladenen Güter. Es folgen Bayern (10 %) und Nordrhein-Westfalen (8,2 %). Rund 14 % des Frachtaufkommens war für Ziele innerhalb des Landes bestimmt.

Der Güterexport per Eisenbahn stieg seit 1981 kontinuierlich an und erreichte 1985 mit mehr als 2 Mill. t ins Ausland verfrachteter Waren seinen bisher höchsten Stand überhaupt. Von den für Rheinland-Pfalz bestimmten Sendungen kamen 31 % aus Nordrhein-Westfalen, 10 % aus Baden-Württemberg und 9,1 % aus Hessen. Der Anteil ausländischer Waren betrug 13 %. gr



### **Warenverkehr mit Berlin nimmt weiter zu**

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte im Jahre 1985 Güter in einem Gesamtgewicht von 274 700 t nach Berlin (West). Das sind 7,5 % mehr als im Jahre 1984. Nahezu 95 % der Gütermenge wurde auf dem Straßenwege transportiert. Die Lieferungen bestanden im wesentlichen aus 94 700 t Nahrungs- und Genußmitteln (- 0,6 %), 79 300 t Grundstoff- und Produktionsgütern (+ 9,5 %) – darunter 29 500 t chemische Erzeugnisse und 23 000 t Eisen und Stahl einschließlich NE-Metalle –, 28 300 t Verbrauchsgütern (+ 20 %) sowie 11 100 t Investitionsgütern (+ 18 %).

Der Bezug von Waren aus Berlin (West) erhöhte sich von 1984 auf 1985 um 1,4 % auf 110 900 t. Auch in dieser Verkehrsrichtung dominierten die Transporte mit Lastkraftwagen. Sie waren jedoch mit einem Anteil von 82 % niedriger als die Lieferungen nach Berlin. Mit Güterschiffen kamen 15 700 t und mit der Eisenbahn 4 300 t Güter in Rheinland-Pfalz an. Während um 19 % mehr Grundstoff- und Produktionsgüter nach Rheinland-Pfalz verladen wurden, gingen die Bezüge von Investitionsgütern um 21 % zurück. Der Anteil an Nahrungs- und Genußmitteln war mit 19 400 t ebenso hoch wie im Jahre 1984.

sr

### **Mehr als 835 000 Fahrzeuge auf dem Prüfstand**

Im Jahre 1985 haben die Prüfstellen des Technischen Überwachungsvereins (TÜV) und die anderen Stellen der Verkehrssicherheitsüberwachung in Rheinland-Pfalz 835 037 Kraftfahrzeuge und 53 504 Fahrzeug-Anhänger auf deren Verkehrssicherheit untersucht. Damit ging die Zahl der Fahrzeugprüfungen gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % zurück, während die Anzahl der untersuchten Anhänger nahezu unverändert blieb. Unter den geprüften Fahrzeugen befanden sich 681 146 Personenwagen, 24 585 Motorräder, 7 189 Omnibusse, 112 022 Lastkraftwagen und Zugmaschinen sowie 10 095 Sonderfahrzeuge.

In 45 % der Fälle wurden von den Prüfern keine Mängel festgestellt, während 33 % leichte und 22 % erhebliche Mängel aufwiesen. Rund 1 500 Fahrzeuge waren verkehrsunsicher und mußten stillgelegt werden. Die häufigsten Fehlerquellen betrafen Fahrgestell und Antrieb. Hier wurden die Ingenieure der Prüfdienste bei jedem vierten Fahrzeug fündig. Jeweils rund 20 % der festgestellten Mängel entfielen auf die Bremsanlagen und die Beleuchtungseinrichtungen, während die Ausrüstung bei 10 %, das Geräusch- und Abgasverhalten bei 9,2 % und die Lenkung bei 7,1 % der untersuchten Fahrzeuge beanstandet wurden. gr

### **Seit über 10 Jahren nicht mehr soviel Straßenverkehrsunfälle wie im August 1986**

Im August 1986 wurden auf den rheinland-pfälzischen Straßen 11 193 Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das sind 12,4 % mehr als im August 1985. Seit über zehn Jahren war die Zahl der Unfälle nicht mehr so hoch gewesen wie im diesjährigen August. Die Sachschadensunfälle nahmen um fast 15 % zu, wobei die Steigerungsrate bei den Unfällen mit schweren Sachschäden mit 16,6 % am höchsten war. Bei 2 122 Personenschadensunfällen (+ 3,3 %) verunglückten 2 899 Verkehrsteilnehmer (+ 6,8 %). Während für Schwerverletzte (+ 5,4 %) und Leichtverletzte (+ 6,0 %) nahezu gleich hohe Zunahmen verzeichnet wurden, stieg die Zahl der Getöteten um 62 % auf 76.

Von den getöteten Verkehrsteilnehmern waren zwei Drittel außerhalb von Ortschaften verunglückt, und zwar 49 % auf Bundes- und 31 % auf Landesstraßen. Die Zahl der Getöteten bei Autobahnunfällen stieg um drei auf vier.

Außerorts ereigneten sich 55 % der Personenschadensunfälle mit Schwerverletzten. Bei den Unfällen, bei denen Personen leicht verletzt wurden, waren es 42 %. Von den 2 122 Unfällen mit Personenschaden wurden 1 251 innerhalb von Ortschaften registriert. Auf Autobahnen kamen 3,8 %, auf Bundesstraßen 26 %, auf Landesstraßen 28,5 %, auf Kreisstraßen 12,8 % und auf anderen Straßen 29 % der Verunglückten zu Schaden.

gn

### **Maschinelles Bestellwesen erleichtert Einkauf der Krankenhäuser**

Nachdem in vielen Krankenhäusern die Lagerbuchhaltung durch die automatische Datenverarbeitung unterstützt wird, ist das hierfür eingesetzte Verfahren dahingehend erweitert worden, daß auch der Einkauf eine Unterstützung erfährt. Ist ein Artikel nach den Daten der Buchhaltung soweit verbraucht, daß der kritische Lagerbestand erreicht oder sogar unterschritten ist, wird automatisch ein Bestellvorschlag gemacht. Er kann im Dialog am Bildschirm bearbeitet und für die Bestellung ausgedruckt werden. Bei Lieferung der Artikel wird auf die Daten der Bestellung zurückgegriffen, die als Vorschlag für die Zugangserfassung zur Verfügung stehen.

Das Verfahren zeichnet sich durch seine universelle Einsatzmöglichkeit und die Unterstützung durch diverse Hilfsfunktionen aus. hh

Mehr über dieses Thema auf Seite 253



### **Schülerzahlen an Grundschulen steigen wieder**

Die Zahl der Schüler an den rheinland-pfälzischen Grundschulen (einschließlich Grundschulen von organisatorisch verbundenen Grund- und Hauptschulen und der Klassenstufen 1 bis 4 der noch bestehenden Volksschulen) liegt im Schuljahr 1986/87 höher als im Vorjahr. Zur Zeit werden an den Grundschulen 137 436 und damit 2 185 Schüler mehr als vor einem Jahr unterrichtet. Damit ist der enorme Rückgang der Schülerzahlen an dieser Schulart (1971/72: 268 952 Schüler, 1985/86: 135 251 Schüler) zum Stillstand gekommen. Mit einer weiteren rückläufigen Entwicklung der Schülerzahlen an den Grundschulen ist auch für die kommenden Jahre nicht zu rechnen.

Mit den steigenden Schülerzahlen wurde an den Grundschulen auch die Zahl der Klassen erhöht, und zwar von 6 588 im Vorjahr auf 6 664 im laufenden Schuljahr. Die durchschnittliche Klassengröße blieb mit 20,6 Schülern je Klasse gegenüber dem Vorjahr (20,5) nahezu konstant. ke

### **Wieder kleinere Klassen an Hauptschulen**

Mit einem Minus von 7 717 Schülern fiel die rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen an den Hauptschulen in Rheinland-Pfalz (einschließlich Hauptschulen von organisatorisch verbundenen Grund- und Hauptschulen und der Klassenstufen 5 bis 9 der noch bestehenden Volksschulen) zum Schuljahr 1986/87 wesentlich schwächer aus als in den Vorjahren. Insgesamt werden an den Hauptschulen des Landes zur Zeit 86 071 Schüler unterrichtet.

Da die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr (4 036) nur auf 3 839 zurückging, verbesserte sich die durchschnittliche Klassengröße an den Hauptschulen des Landes weiter, und zwar von 23,2 Schülern je Klasse im Vorjahr auf 22,4 Schüler je Klasse im laufenden Schuljahr. ke

### **Weniger Schulabgänger – Zahl der Abiturienten nahezu konstant**

Zum Ende des Schuljahres 1985/86 wurden aus den allgemeinbildenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz (ohne Sonderschulen) rund 49 300 Schüler entlassen. Das sind 3 175 Schulabgänger weniger als ein Jahr zuvor. Von den Schulentlassenen des Schuljahres 1985/86 hatten 10 869 (22 %) das Abitur erreicht. Im Vorjahr waren 10 931 (20,8 %) Abiturienten aus Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen entlassen worden. Den qualifizierten Sekundarabschluß I hatten 1985/86 rund 14 900 Schulabgänger (30,2 %) erreicht und einen Hauptschulabschluß 20 800 Schüler (42,2 %). 2 800 (5,6 %) Schüler verließen die allgemeinbildenden Schulen ohne Schulabschluß.

Der stärkste Rückgang wurde bei dem diesjährigen Entlaßjahrgang der Hauptschulen festgestellt: 23 500 Schulabgänger waren es im Juli 1986 gegenüber 26 300 im Vorjahr. An den Realschulen war der Rückgang der Schulabgängerzahlen von 11 480 auf 11 170 nur gering, ebenso an den Gymnasien, aus denen 14 070 (Vorjahr 14 230) Schüler entlassen wurden. ke

### **Angebot und Nachfrage in der Weiterbildung rückläufig**

Im Jahre 1985 wurden von den sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung in Rheinland-Pfalz 74 081 Veranstaltungen durchgeführt. 2,03 Mill. Teilnehmer haben die Veranstaltungen besucht. Damit hat sich die rückläufige Tendenz des Vorjahres fortgesetzt. Während der Rückgang bei den Veranstaltungen 1,8 % (– 1 361) betrug, nahm die Zahl der Teilnehmer um 9,2 % oder gut 200 000 ab. Auch die Zahl der Unterrichtsstunden ging um 1,1 % auf 997 600 zurück.

Den größten Zuspruch mit 748 000 Teilnehmern erfuhren die Volkshochschulen, gefolgt von der Katholischen und der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung mit 526 000 bzw. 440 000 Teilnehmern. Die meisten Unterrichtsstunden (510 000) erteilten die Volkshochschulen. Die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft folgt mit 220 000 Stunden vor der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft mit 162 000 Stunden. Die Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung sowie das DGB-Bildungswerk hielten 50 000 bzw. 27 000 Unterrichtsstunden. Ihnen folgen das Bildungswerk des Landessportbundes (17 400 Stunden) und die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ (8 860 Stunden).

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Gebiet der Erziehungs- und Geisteswissenschaften mit 224 000 Stunden (– 6,6 %) vor den Sachbereichen Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege und Haushaltsführung (202 000 Stunden; + 3,2 %) sowie kreatives Gestalten und Freizeitaktivitäten (164 000 Stunden; – 1,8 %). Das anhaltend starke Interesse an Sprachkursen spiegelt sich bei den Unterrichtsstunden mit einem Plus von 9 % auf 158 000 Stunden wider.

Die Gesamtausgaben für die Erwachsenenbildung dieser Einrichtungen stiegen um 3 % auf 75,3 Mill. DM. we

### **Themen des letzten Heftes:**

#### **Heft 10 / Oktober 1986**

Umsatzentwicklung der Unternehmen  
Überstunden in Industrie und Handwerk 1980 bis 1985  
Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe 1950 bis 1985  
Binnenschifffahrt  
Dialogauskunftssystem für Krankenhäuser



### Zeichenerklärungen

- |  |                        |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden   | D = Durchschnitt       |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe  |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich   | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an   | s = geschätzte Angabe  |
| ( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist   |                        |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.